

Klotz, Michael; Sulk, Ingolf; Wieck, Enrico

Working Paper

GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware: Exemplarische Konzeption und Umsetzung

SIMAT Arbeitspapiere, No. 04-12-017

Provided in Cooperation with:

Hochschule Stralsund, Stralsund Information Management Team (SIMAT)

Suggested Citation: Klotz, Michael; Sulk, Ingolf; Wieck, Enrico (2012) : GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware: Exemplarische Konzeption und Umsetzung, SIMAT Arbeitspapiere, No. 04-12-017, Fachhochschule Stralsund, Stralsund Information Management Team (SIMAT), Stralsund,
<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0226-simat0412175>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/60079>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



SIMAT Arbeitspapiere
Herausgeber: Prof. Dr. Michael Klotz

SIMAT AP 04-12-017

GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware – Exemplarische Konzeption und Umsetzung

Michael Klotz
Ingolf Sulk
Enrico Wieck

Fachhochschule Stralsund
SIMAT Stralsund Information Management Team

April 2012

ISSN 1868-064X

Klotz, Michael; Sulk, Ingolf; Wieck, Enrico: GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware – Exemplarische Konzeption und Umsetzung. In: SIMAT Arbeitspapiere. Hrsg. von Michael Klotz. Stralsund: FH Stralsund, SIMAT Stralsund Information Management Team, 2012 (SIMAT AP, 4 (2012), 17), ISSN 1868-064X

Download über URN vom Server der Deutschen Nationalbibliothek:
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0226-simat0412175>

Impressum

Fachhochschule Stralsund
SIMAT Stralsund Information Management Team
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund
www.fh-stralsund.de
www.simat.fh-stralsund.de

Herausgeber

Prof. Dr. Michael Klotz
Fachbereich Wirtschaft
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund
E-Mail: michael.klotz@fh-stralsund.de

Autoren

Prof. Dr. Michael Klotz lehrt und forscht am Fachbereich Wirtschaft der FH Stralsund auf den Gebieten Unternehmensorganisation und Informationsmanagement. Er ist u. a. Wissenschaftlicher Leiter des SIMAT, regionaler Ansprechpartner der gfo Gesellschaft für Organisation e.V., wissenschaftlicher Beirat und Academic Advocate der ISACA sowie Mitherausgeber der Zeitschrift „IT-Governance“.

Dr. Ingolf Sulk ist langjähriger Lehrbeauftragter an der FH Stralsund, u. a. für Statistische Verfahren, und verfügt über diesbezügliche mehrjährige Praxiserfahrungen. Er arbeitet an der FH als Projektmanager in internationalen Projekten und ist stellvertretender Leiter des „Stralsund Information Management Team“ (SIMAT).

Enrico Wieck, M. Sc. hat in Stuttgart und Stralsund Wirtschaftsinformatik studiert. Er hat Praxiserfahrungen in einem internationalen IT-Konzern und im Mittelstand. Während seines Masterstudiums forschte er am SIMAT. Aktuell arbeitet er an seiner Promotion im Fachgebiet Wirtschaftsinformatik.

Die „SIMAT Arbeitspapiere“ dienen einer möglichst schnellen Verbreitung von Forschungs- und Projektergebnissen des SIMAT. Die Beiträge liegen jedoch in der alleinigen Verantwortung der Autoren und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der FH Stralsund bzw. des SIMAT dar.

GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware – Exemplarische Konzeption und Umsetzung

Prof. Dr. Michael Klotz¹, Dr. Ingolf Sulk², Enrico Wieck, M.Sc.³

Zusammenfassung: Nach § 147 Abs. 6 AO (Abgabenordnung) haben die Finanzbehörden „im Rahmen einer Außenprüfung das Recht, Einsicht in die gespeicherten Daten zu nehmen (...)“. Hiervon betroffen sind Betriebs-, Umsatzsteuersonder-, Lohnsteuerausßen- und Kapitalertragssteuerprüfungen sowie die Umsatzsteuernachschau. Zur Umsetzung geben die von der Finanzverwaltung aufgestellten „Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfung digitaler Unterlagen“ (GDPdU) Auskunft. Nach den GDPdU hat der Steuerpflichtige im Falle der Erstellung von steuerrelevanten Aufzeichnungen mit Hilfe eines IT-Systems nicht nur die „Einsicht“ in diese Daten zu ermöglichen, sondern nach Vorgabe der Betriebsprüfung die Daten selbst auszuwerten oder den Finanzbehörden auf einem lesbaren Datenträger zur Verfügung zu stellen. Dies betrifft ausdrücklich auch Sekundär- und Nebensysteme.

Das vorliegende Arbeitspapier beschäftigt sich mit der Problematik der Bereitstellung steuer- bzw. prüfrelevanter Daten aus Projektmanagement-Tools als Sekundär- und Nebensysteme. Anhand der in der Projektmanagementsoftware „Projektron BCS“ implementierten Funktion der Spesenabrechnung wird eine GDPdU-konforme Bereitstellung der Daten für eine digitale Betriebsprüfung diskutiert. Als Grundlage hierfür dient der „Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung“. Diese Vorgabe des Bundesministeriums der Finanzen beschreibt ein dreistufiges Verfahren, um im Unternehmen vorhandene steuerrelevante Daten für eine Datenträgerüberlassung standardisiert zu speichern. Dieses grundsätzliche Verfahren wird im vorliegenden Arbeitspapier in ein generalisierbares Vorgehensmodell mit zehn Schritten überführt. Die exemplarische Umsetzung erfolgt anhand einer Schnittstelle zwischen „Projektron BCS“ und der Analysesoftware „IDEA / AIS Tax Audit Professional“. Das Vorgehensmodell wird entsprechend konkretisiert und durchgeführt. Die im Einzelnen erforderlichen Schritte werden detailliert beschrieben. Im Ergebnis zeigt sich die Anwendbarkeit des ent-

¹ Prof. Dr. Michael Klotz, FH Stralsund, Fachbereich Wirtschaft, Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund, michael.klotz@fh-stralsund.de

² Dr. Ingolf Sulk, FH Stralsund, Fachbereich Wirtschaft, Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund, ingolf.sulk@fh-stralsund.de

³ Enrico Wieck, M.Sc., Universität Kassel, Fachgebiet Wirtschaftsinformatik, Pfannkuchstraße 1, 34121 Kassel, wieck@uni-kassel.de

wickelten Vorgehens für den ausgewählten Bereich der Spesenabrechnung. Da dieser durchaus als exemplarisch anzusehen ist, kann von einer Übertragbarkeit auf weitere Funktionsbereiche der Projektmanagementsoftware ausgegangen werden.

Gliederung

Vorwort des Herausgebers	5
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	7
1 Problemstellung	8
2 Analyse der Steuer- bzw. Prüfrelevanz der PM-Daten in Projektron BCS	10
2.1 Rechtliche Grundlagen	10
2.2 Steuerrelevanz von Daten	12
2.3 Analyse der Steuer- bzw. Prüfrelevanz der Daten in Projektron BCS	15
2.4 Auswahl des Produktmerkmals „Spesenabrechnung“ für die exemplarische Konzeption der Schnittstelle	21
3 Konzept einer Schnittstelle entsprechend dem Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung	23
3.1 Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung	23
3.2 Schnittstellen von Projektron BCS.....	25
3.3 Vorgehensmodell der Schnittstellenkonzeption	25
3.4 Exemplarische Anwendung des Schnittstellenkonzepts	26
3.5 Test des Exports mit Audicon IDEA und AIS TaxAudit Professional	30
4 Fazit und Ausblick	33
Quellenangaben	34
Anhang 1: Datei „gdpdu-01-08-2002.dtd“	36
Anhang 2: Datei „index.xml“	40
Anhang 3: Firmendarstellungen	42

Schlüsselwörter: Abgabenordnung – Außenprüfung – Datenträgerüberlassung – GDPdU – IDEA – Projektmanagement – Projektmanagementsoftware – Projektron BCS

JEL-Klassifikation: K34, K40, M21, M42

Vorwort des Herausgebers

Die digitale Betriebsprüfung wurde in dieser Arbeitspapier-Reihe bereits grundlegend behandelt.⁴ Seit der Arbeit von *Kaminski* hat das Thema jedoch keineswegs an Bedeutung verloren. Schon aus Gründen der Gleichbehandlung und der Steuergerechtigkeit trachten die Finanzbehörden nach einer Effizienzsteigerung, die am ehesten durch eine weitgehende IT-Unterstützung der Prüfung erreicht werden kann. Diese hat mittlerweile aber nicht mehr nur die IT-Systeme der Finanz- oder Lohnbuchhaltung als Primärsysteme im Fokus, sondern richtet ihr Augenmerk zunehmend auch auf die sogenannten Sekundär- oder Nebensysteme. Dass hierunter auch Systeme fallen können, die auf den ersten Blick nicht als prüfungsrelevant erscheinen, soll mit dem in diesem Arbeitspapier gewählten Bezug auf Projektmanagementsoftware gezeigt werden.

Im Kern beschreibt das Arbeitspapier, wie eine GDPdU-konforme Datenträgerüberlassung von steuerrelevanten Projektmanagementdaten erfolgen kann. Da das gewählte Beispiel aber durchaus als exemplarisch angesehen werden kann, resultieren aus den Ergebnissen der Arbeit generell Hinweise für Entwickler und Anwender von Projektmanagement-Tools oder ähnlicher Software.

Das vorliegende Arbeitspapier ist zudem ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschule. Den beteiligten IT-Firmen „Audicon GmbH“, Düsseldorf, und „Projektron GmbH“, Berlin, sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung dieser Arbeit gedankt.

Prof. Dr. Michael Klotz

Diese Arbeit wurde unterstützt von den Unternehmen



Audicon GmbH, Düsseldorf



Projektron GmbH, Berlin

⁴ Siehe *Kaminski 2010*.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Angebotsmaske.....	18
Abb. 2	Tagesbuchungsmaske.....	19
Abb. 3	Rechnungserstellungsmaske.....	20
Abb. 4	Maske zur Verwaltung der Kundenstammdaten	20
Abb. 5	Maske zur Erfassung von Spesen	22
Abb. 6	Datenspeicherung entsprechend des Beschreibungs- standards.....	25
Abb. 7	Datenbanktabelle „allowances“ für die Spesenabrechnung...	27
Abb. 8	Auszug aus der Datei „index.xml“	29
Abb. 9	Beschreibung des Aufbaus der .csv-Dateien in der Datei „index.xml“	29
Abb. 10	Definition einer Spalte in der index.xml.....	30
Abb. 11	Definition eines Primärschlüssels in der index.xml.....	30
Abb. 12	Aufruf des Import-Assistenten von Audicon IDEA	30
Abb. 13	Auswahl des AIS SmartX.....	31
Abb. 14	Auswahl des Pfades hin zur Datei „index.xml“	31
Abb. 15	Auswahl der Tabellen „allowances“ und „user“	32
Abb. 16	Die importierten Tabellen „allowances“ und „user“ in IDEA...	32

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Die drei Zugriffsarten nach GDPdU	11
Tab. 2	Vergleich von herkömmlicher und digitaler Außenprüfung	13
Tab. 3	Beispiele steuerrelevanter und nicht steuerrelevanter Daten	14
Tab. 4	Steuerrelevanz der Produktmerkmale von Projektron BCS...	16
Tab. 5	GDPdU-konforme Dateiformate	23
Tab. 6	Komponenten des Beschreibungsstandards	24
Tab. 7	Vorgehen zur Erstellung der Schnittstelle	26
Tab. 8	Exemplarische Anwendung der Schnittstelle	26

Abkürzungsverzeichnis

AO	Abgabenordnung
AS400	Application System/400
ASCII	American Standard Code for Information Interchange
BCS	Business Coordination Software
BMF	Bundesministerium der Finanzen
CD	Compact Disc
CD-ROM	Compact Disc Read-Only Memory
DVD	Digital Versatile Disc
EBCDIC	Extended Binary Coded Decimals Interchange Code
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
E-Mail	Electronic Mail
ERP	Enterprise-Resource-Planning
EStG	Einkommensteuergesetz
FDF	Forms Data Format
F&E	Forschung und Entwicklung
GDPdU	Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GoBS	Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buch- führungssysteme
IDEA	Interactive Data Extractions and Analysis
IT	Informationstechnologie
JDBC	Java Database Connectivity
LStR	Lohnsteuer-Richtlinie
ODBC	Open Database Connectivity
PC	Personal Computer
PDF	Portable Document Format
PM	Projektmanagement
RDE	Remote Data Entry
SAP	Systeme, Anwendungen, Produkte in der Datenver- arbeitung
UStG	Umsatzsteuergesetz
XML	Extensible Markup Language

1 Problemstellung

Die „digitale Betriebsprüfung“ stellt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen immer noch eine Herausforderung dar – insbesondere dann, wenn Prüfungen entsprechend den GDPdU (Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen) zunehmend durch einen direkten Datenzugriff erfolgen.⁵ Bisher konnten Unternehmen noch darauf hoffen, dass der direkte Datenzugriff eher selten zur Anwendung gelangt. Mittlerweile sind die behördlichen Prüfungsdienste jedoch bundesweit mit ca. 14.000 Lizenzen der Prüfsoftware „IDEA“ ausgestattet und das prüfende Personal ist in ihrer Nutzung geschult worden. Der Einsatzbereich von IDEA wird überwiegend in Mittel- und Großbetrieben gesehen, wo die Prüfsoftware Voraussetzung dafür ist, die Menge der Daten prüftechnisch verarbeiten zu können.⁶

Ausgangslage

In eine digitale Prüfung werden i. d. R. die Systeme der Finanz-, der Anlagen- und der Lohnbuchhaltung sowie für Beschaffung, Waren- und Materialwirtschaft einbezogen. Diese Systeme, die für gewöhnlich Teil eines ERP-Systems sind, bilden die Hauptbuchhaltung und die Nebenbuchhaltungen. Sie werden auch Primär- oder Hauptsysteme genannt. Daneben können aber auch so genannte Sekundärsysteme bzw. Vor- oder Nebensysteme, die für die Besteuerung von Bedeutung sind, geprüft werden. Hierbei handelt es sich um IT-Systeme, „die Daten erzeugen oder empfangen und an die Hauptsysteme zur weiteren Verarbeitung oder Speicherung übertragen“.⁷ Beispiele für derartige Systeme sind Kassen- und Zeiterfassungssysteme oder Systeme, mit denen der Zahlungsverkehr abgewickelt wird.⁸ Entscheidend ist, ob diese im Einzelfall steuerlich relevante Daten enthalten. Hierzu zählen auch Daten, die benötigt werden, um einen Geschäftsvorgang richtig und lückenlos nachvollziehen zu können, wie etwa Kundenstammdaten. Der Fokus digitaler Betriebsprüfungen liegt bislang auf der Prüfung der Primärsysteme, erweitert sich aber potenziell auch auf Sekundär- oder Nebensysteme.

Prüfumfang

Die folgenden Ausführungen richten sich auf eine spezielle Ausprägung von Sekundär- oder Nebensystemen: Wird die Durchführung von Projekten in Unternehmen durch den Einsatz von Tools für das Projektmanagement (PM)

PM-Software als
Nebensystem

⁵ Nach Klotz/Sulk 2011, S. 10.

⁶ Vgl. Leibrecht 2004, S. 72, Krüger/Schult/Vedder, 2010, S. 52f.

⁷ Krüger/Schult/Vedder, 2010, S. 149.

⁸ Vgl. ebd., S. 150.

unterstützt, so kann Projektmanagementsoftware je nach Umfang ihrer Funktionalität durchaus steuer- bzw. prüfrelevante Daten beinhalten. PM-Software wird dadurch potentiell Gegenstand einer digitalen Betriebsprüfung. In der vorliegenden Arbeit wird den Fragen nachgegangen, ob und wenn ja welche steuer- bzw. prüfrelevanten Projektmanagementdaten anfallen und welche Folgen hieraus für die Bereitstellung von Daten für die digitale Betriebsprüfung resultieren.

Im ersten Abschnitt des zweiten Kapitels werden die gesetzlichen und untergesetzlichen⁹ Grundlagen der digitalen Betriebsprüfung aufgezeigt. Anschließend wird in Abschnitt 2.2 der Begriff der Steuerrelevanz von Daten diskutiert. Auf dieser Grundlage wird in Abschnitt 2.3 gezeigt, dass bei der Anwendung einer Projektmanagementsoftware steuer- bzw. prüfrelevante Daten anfallen können. Hierfür wird exemplarisch die Projektmanagementsoftware „Projektron BCS“ der Fa. Projektron GmbH, Berlin,¹⁰ verwendet. Die in Projektron BCS implementierten Funktionen werden auf Steuer- bzw. Prüfrelevanz gesichtet. Am Beispiel der Spesenabrechnung wird im Kapitel 3 diskutiert, wie eine toolgestützte Analyse derselben möglich ist. In Abschnitt 3.1 wird einleitend auf den „Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung“ eingegangen. Hierbei werden die Funktionen der Beschreibungsdateien (gdpdu-01-08-2002.dtd, index.xml) erklärt. In Abschnitt 3.2 werden die Schnittstellen von BCS dargestellt. Darauf aufbauend wird in den Abschnitten 3.3 und 3.4 ein Schnittstellenkonzept entsprechend dem geltenden „Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung“ vorgestellt und exemplarisch angewandt. In Abschnitt 3.5 wird beschrieben, wie die ausgewählten Daten der Spesenabrechnung in das Analysesoftwaressystem „IDEA / AIS Tax Audit Professional“ der Fa. Audicon GmbH, Düsseldorf,¹¹ importiert werden können. Die für den Import erstellte Datei „index.xml“ ist als Anhang beigefügt; ebenso die Datei „gdpdu-01-08-2002.dtd“, die Teil des Beschreibungsstandards ist.¹²

Gliederung

⁹ Hierunter sind im Fall der digitalen Betriebsprüfung die vom BMF als Verwaltungsanweisung erlassenen Schreiben sowie die zugehörigen Frage-Antwort-Kataloge zu verstehen.

¹⁰ Siehe <http://www.projektron.de/>.

¹¹ Siehe <http://www.audicon.de/>.

¹² Die Datei kann im Downloadbereich auf <http://www.audicon.de/> unter dem Thema „GDPdU-Beschreibungsstandard“ als Bestandteil der gdpdu.zip heruntergeladen werden.

2 Analyse der Steuer- bzw. Prüfrelevanz der PM-Daten in BCS Projektron

2.1 Rechtliche Grundlagen

Nach § 147 Abs. 6 AO (Abgabenordnung) haben die Finanzbehörden „im Rahmen einer Außenprüfung das Recht, Einsicht in die gespeicherten Daten zu nehmen (...)“. Dies betrifft Betriebsprüfungen, Umsatzsteuersonderprüfungen, Lohnsteueraußenprüfungen, Kapitalertragssteuerprüfungen und mit der durch das Steuervereinfachungsgesetz vom 1. November 2011 vorgenommenen Änderung des § 27b Abs. 2 UStG nunmehr auch die Umsatzsteuernachschau.¹³ Zur Umsetzung der AO geben die von der Finanzverwaltung am 18. Juli 2001 als Verwaltungsanweisung aufgestellten „Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfung digitaler Unterlagen“ (GDPdU)¹⁴ Auskunft.

Rechtliche
Grundlagen: AO
und GDPdU

Nach den GDPdU hat der Steuerpflichtige im Falle der Erstellung von steuerrelevanten Aufzeichnungen mit Hilfe eines IT-Systems nicht nur die „Einsicht“ in diese Daten zu ermöglichen, sondern nach Vorgabe der Finanzbehörde die Daten selbst auszuwerten oder auf einem lesbaren Datenträger zur Verfügung zu stellen.¹⁵ Die Auswahl steht im pflichtgemäßen Ermessen der Finanzbehörde, wobei diese auch mehrere Zugriffsarten wählen kann. Tabelle 1 führt die wesentlichen Merkmale der drei Zugriffsarten auf.

Zugriffsarten nach
GDPdU

Weitere Vorgaben finden sich in folgenden Regelwerken:

Relevante
Regelwerke

- Häufig gestellte Fragen beantwortet das Bundesministerium der Finanzen (BMF) in einem Fragen- und Antwortenkatalog, der laufend aktualisiert wird und mittlerweile in der 7. Fassung vom 22. Januar 2009 vorliegt.¹⁶ Das BMF weist jedoch explizit darauf hin, dass dieser Fragenkatalog nur als Orientierungshilfe dient und für die Prüfungsdienste keine bindende Wirkung wie ein BMF-Schreiben hat.
- Die GDPdU machen keine konkreten Angaben über das Format des zu überlassenden Datenträgers. Es wird allerdings gefordert, dass alle zur Auswertung der überlassenen Daten notwendigen Informationen eben-

¹³ Siehe *Steuervereinfachungsgesetz 2011*.

¹⁴ Siehe *BMF GDPdU 2001*.

¹⁵ Vgl. *Dorn/Klotz 2009*, S. 25.

¹⁶ Siehe *BMF Fragenkatalog 2009*.

falls bereitgestellt werden. Das BMF empfiehlt in der „Information zum Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung“¹⁷ einen Beschreibungsstandard der Fa. Audicon, der ein Verfahren zur Beschreibung der Daten, Datenstrukturen und Verknüpfungen konkretisiert.

Zugriffsart	Merkmale
(Z1) Unmittelbarer Zugriff	a. Zugriff unmittelbar durch den Betriebsprüfer ggf. mit Einweisung des Betriebsprüfers durch Personal des Unternehmens b. Lesender Zugriff auf die IT-Systeme des Unternehmens c. Nutzung vorhandener Auswertungsmöglichkeiten d. Sicherstellung von Datenschutz und Berufsgeheimnis durch das Unternehmen
(Z2) Mittelbarer Zugriff	a. Zugriff des Betriebsprüfers mittelbar über beigestelltes Personal des Unternehmens b-d. wie bei Z1
(Z3) Datenträgerüberlassung	a. Überlassung der gespeicherten steuerlich relevanten Daten auf einem maschinell verwertbaren Datenträger b. Zurverfügungstellung aller zur Auswertung notwendigen Informationen c. entfällt d. wie bei Z1

Tabelle 1
Die drei Zugriffsarten nach GDPdU

- In den GDPdU und insbesondere im Fragen- und Antwortenkatalog wird immer wieder auf das BMF-Schreiben „Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme – GoBS“ verwiesen.¹⁸ Die GoBS sind eine Auslegung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) und der §§ 145 bis 147 AO für die Verwendung von IT-Systemen für buchhalterische Zwecke. Fachexperten rechnen damit, dass diese bisher wenig beachtete Auslegung des BMF in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird.¹⁹
- Bei Nichterfüllung der zeitnahen Mitwirkungspflichten des Steuerpflichtigen kann die Finanzbehörde ein Verzögerungsgeld verhängen. Die Höhe des Verzögerungsgeldes beträgt gem. § 146 Abs. 2b AO mindestens 2.500 Euro und höchstens 250.000 Euro. Zum Verzögerungs-

¹⁷ Siehe *BMF Beschreibungsstandard 2002*.

¹⁸ Siehe *BMF GoBS 1995*.

¹⁹ So z. B. *Krüger/Schult/Vedder 2010*, S. 44.

geld gibt es einen separaten Fragen- und Antwortenkatalog des BMF vom 28. September 2011.²⁰

2.2 Steuerrelevanz von Daten

Das Recht auf eine digitale Außenprüfung tritt nach Abschnitt I GDPdU und § 194 AO mit gleichem sachlichem Umfang neben die Möglichkeit der bisherigen Prüfung. Ebenso beschränkt sich das Recht auf Zugriff nur auf „Daten, die für die Besteuerung von Bedeutung sind“.²¹ Explizit nennen die GDPdU die „Daten der Finanzbuchhaltung, der Anlagenbuchhaltung und der Lohnbuchhaltung“.²² Diese Auflistung ist allerdings nicht abschließend zu verstehen, da steuerlich relevante Daten, die sich in anderen IT-Systemen befinden, ebenso für die Prüfung vorzuhalten sind.²³ Anhand der Steuerrelevanz ergibt sich somit, auf welche Daten im Rahmen der Prüfung zugegriffen werden darf.

Umfang des
Zugriffs

Der Steuerpflichtige hat bei einer digitalen Außenprüfung – wie bei einer herkömmlichen Prüfung auch – die Abgrenzung der steuerlich relevanten Daten vorzunehmen. Werden der Finanzbehörde versehentlich „zu viele“ Daten zugänglich gemacht, unterliegen diese ausdrücklich keinem Verwertungsverbot.²⁴ Erschwerend kommt hinzu, dass Prüfungen bisher in ihrem Umfang beschränkt waren und ggf. nur auf Stichproben basierten. Bei einer digitalen Außenprüfung werden jedoch aufgrund der Automatisierbarkeit der Datenauswertung beträchtlich größere Datenvolumina als bisher prüfbar. Außerdem ist eine Unterscheidung der in den IT-Systemen gespeicherten Daten nach ihrer Steuerrelevanz häufig nicht vorgesehen. Zudem ist in vernetzten IT-Systemen ein umfangreicher Zugriff auf Daten anderer Funktionsmodule möglich, wenn nicht die Zugriffsberechtigungen angemessen eingeschränkt werden. Aus all diesen Gründen, vgl. Tabelle 2, resultiert somit die sehr realistische Gefahr, dass einem Prüfer auch Sachverhalte zur Kenntnis gelangen, die nicht zum vorgesehenen Prüfungsumfang gehören oder bei einer herkömmlichen Außenprüfung möglicherweise nicht aufgefallen wären.

Abgrenzung steuerlich relevanter
Daten

Der Steuerpflichtige bewegt sich bei der Qualifizierung der steuerrelevanten Daten im Spannungsfeld zwischen einer zu umfangreichen und einer zu

Spannungsfeld

²⁰ Siehe *BMF Verzögerungsgeld 2011*.

²¹ *BMF GDPdU 2001*, Abschnitt I 1, S. 1.

²² *Ebd.*

²³ Nach *ebd.*, S. 1f.

²⁴ Nach *BMF Fragenkatalog 2009*, Antwort zu Frage 15, S. 5.

restriktiven Datenfreigabe. Bei zu umfangreichen Datenfreigaben können Haftungsansprüche von Betroffenen, wie Bankkunden bei Verletzung des Bankengeheimnisses, gegen ihn geltend gemacht werden. Bei einer zu restriktiven Auswahl muss dem Prüfer nachträglich das Recht auf Zugriff auf die nicht angezeigten Daten gewährt werden,²⁵ was einen zusätzlichen Aufwand bedeutet. Dabei ist die Verhältnismäßigkeit von Aufwand für den zusätzlichen Datenzugriff und Zugewinn an Erkenntnissen durch die weiteren Daten zu berücksichtigen.²⁶

	Herkömmliche Außenprüfung	Digitale Außenprüfung
Sachlicher Umfang	identisch	
Auswahl der steuerrelevanten Daten	durch den Steuerpflichtigen	
Umfang der Auswertungen	beschränkt, ggf. Stichproben	umfangreich aufgrund Automatisierbarkeit
Beschränkung des Zugriffs auf steuerrelevante Daten	einfach realisierbar	durch Vernetzung und integrierte Datenhaltung schwierig

Tabelle 2
Vergleich von herkömmlicher und digitaler Außenprüfung

Die Trennung der steuerlich relevanten Daten ist für den Steuerpflichtigen somit eine wichtige Aufgabe, auch weil datenschutzrechtliche, berufs- und branchenspezifische Anforderungen, wie eine Verschwiegenheitspflicht bei Ärzten, Notaren oder Steuerberatern oder die Wahrung des Bankgeheimnisses, beachtet werden müssen. Insgesamt ist das Gebot der Trennung von steuerlich relevanten Daten von solchen, denen keine Steuerrelevanz zukommt, für Unternehmen eine Herausforderung, die mit beträchtlichen Risiken belastet ist – dies zeigt auch die Zahl der Gerichtsverfahren, die zu Abgrenzungsfragen geführt werden.²⁷ Weiterhin ist die Art der Besteuerung zu beachten, um über die Steuerrelevanz von Daten zu befinden. Eine Lohnsteuerprüfung beispielsweise qualifiziert andere Daten als steuerrelevant als eine Umsatzsteuerprüfung. Allerdings führt auch diese Unterscheidung nicht zu einer abschließenden Auflistung.

Zusätzliche Anforderungen an die Trennung

Die grundlegende Problematik bei der Trennung besteht darin, dass es nach dem BMF selbst „keine allgemein gültige Definition“²⁸ steuerrelevanter Da-

Keine allgemein gültige Definition

²⁵ Vgl. *BMF GDPdU 2001*, Abschnitt I 1, S. 2.

²⁶ Vgl. *Krüger/Schult/Vedder 2010*, S. 155.

²⁷ Vgl. die von *Kaminski* aufgeführten Urteile, s. *Kaminski 2010*, S. 20-35.

²⁸ *BMF Fragenkatalog 2009*, Antwort zu Frage 6, S. 3.

ten gibt. Als Grund hierfür verweist das BMF darauf, dass sich die Steuerrelevanz von Daten nach dem Einzelfall richtet und somit Daten, die bei dem einem Unternehmen nicht steuerlich relevant sind, bei einem anderen Unternehmen durchaus Steuerrelevanz haben können.²⁹ Das BMF liefert dann geradezu ein Paradebeispiel einer zirkulären Definition in Form eines einfachen Zirkels: „‘Steuerlich relevant‘ sind Daten immer dann, wenn sie für die Besteuerung des Steuerpflichtigen von Bedeutung sein können.“³⁰ Somit lässt das BMF Raum für Interpretationen, die als „äußerst problematisch“³¹ bezeichnet und verständlicherweise umfangreich diskutiert werden.³²

In den GDPdU sind – wie bereits oben ausgeführt – Daten der Finanz-, Anlagen- und Lohnbuchhaltung als steuerrelevant qualifiziert. Weiterhin sind nach § 147 Abs. 1 AO alle aufbewahrungspflichtigen Unterlagen grundsätzlich steuerrelevant, wie beispielsweise Inventare, Jahresabschlüsse, Handels- und Geschäftsbriefe sowie Buchungsbelege. Weitere Beispiele sind in Tabelle 3 enthalten.

Beispiele für steuerlich relevante Daten

Steuerrelevant	Nicht steuerrelevant
<ul style="list-style-type: none"> • Daten der Finanzbuchhaltung • Daten der Anlagenbuchhaltung • Daten der Lohnbuchhaltung • Daten der Kosten- und Leistungsrechnung (z. B. Berechnung von Gemeinkostenzuschlägen) • Daten der Warenwirtschafts-/ Materialwirtschaftssysteme (z. B. zur Ermittlung des Vorratsbestands und dessen Bewertung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Daten der F&E • Technische Anleitungen • Planungsrechnungen einschließlich der Steuerplanungen • Strategiepapiere • Untersuchungen und Gutachten zu steuerlichen Fragen • Protokolle der Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien (soweit nicht rechnungswesenrelevant) • Korrespondenz mit steuerlichen und rechtlichen Beratern

Tabelle 3
Beispiele steuerrelevanter und nicht steuerrelevanter Daten³³

Daten sind dann nicht steuerlich relevant, wenn sie lediglich eine steuerliche Bewertung von Tatsachen beinhalten, wie beispielsweise die aufgeführten Untersuchungen und Gutachten zu steuerlichen Fragen in Tabelle 3. Die

Beispiele für steuerlich nicht relevante Daten

²⁹ Vgl. *BMF Fragenkatalog 2009*, Antwort zu Frage 6, S. 3.

³⁰ *Ebd.*

³¹ *Eller 2003*, S. 84.

³² Vgl. *Krüger/Schult/Vedder 2010*, S. 53ff.

³³ Nach *ebd.*, S. 54.

Daten der Kosten- und Leistungsrechnung sind ein Beispiel für den Interpretationsspielraum bezüglich der Steuerrelevanz von Daten, da sie je nach Abwägung des Einzelfalls steuerrelevant sein können. Sie sind nicht per se als steuerrelevant einzustufen, sind es aber beispielsweise dann, wenn aus ihnen Kalkulationssätze zur Bewertung von Vermögensgegenständen ermittelt werden.³⁴

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Begriff der Steuerrelevanz in der Theorie nicht eindeutig definierbar ist. Eine „abschließende, allgemeingültige Auflistung“³⁵ und exakte Kategorisierung aller IT-Systeme ist nicht möglich, da Daten auch im Nachhinein steuerrelevant werden können und die Steuerrelevanz ebenfalls von der Prüfungsart abhängt. Es existieren lediglich notwendigerweise unvollständige Auflistungen von steuerrelevanten Daten und Systemen, die als erste Orientierung dienen können. Unternehmen sind gut beraten, wenn sie in dieser Frage ihren Wirtschaftsprüfer hinzuziehen. Letztlich ist in der Praxis die Entscheidung, welche Daten steuerrelevant sind, von den Betriebsprüfern zu treffen – oder im Falle, dass dies strittig ist, von den Gerichten.

Orientierung für
die Praxis

Im Folgenden wird die Steuerrelevanz eines Sekundärsystems untersucht. Anhand der Projektmanagementsoftware „Projektron BCS“ wird gezeigt, dass eine solche Analyse trotz der nicht eindeutigen Definition der Steuerrelevanz möglich ist.

2.3 Analyse der Steuer- bzw. Prüfrelevanz der Daten in Projektron BCS

Nachfolgend wird untersucht, welche der in Projektron BCS gespeicherten Daten als steuer- bzw. prüfrelevant zu betrachten sind. Dafür wird anhand der Produktbeschreibung von BCS Projektron³⁶ und den obigen Ausführungen in Kapitel 2.2 untersucht, welche Bereiche von Projektron BCS eindeutig steuerrelevante Daten beinhalten. Die nachfolgende Tabelle 4 listet die funktionalen Produktmerkmale entsprechend der Produktbeschreibung von Projektron BCS auf. Die Spalte „Steuer- bzw. prüfrelevant?“ trifft eine Aussage darüber, ob in diesem Produktbereich steuerrelevante Daten enthalten sind bzw. generiert werden.

Produktmerkmale
von Projektron
BCS

³⁴ Vgl. *ebd.*, S. 155 und *BMF Fragenkatalog 2009*, Antwort zu Frage 7, S. 3.

³⁵ Vgl. *Krüger/Schult/Vedder 2010*, S. 154.

³⁶ Siehe im Folgenden *Projektron 2011*.

Nr.	Produktmerkmale	Steuer- bzw. prüfrelevant?
1	Positionierung	n/a
2	Projektmanagement	n/a
2.1	Planung	n/a
2.1.1	Projektstrukturplan	Nein
2.1.2	Gantt-Diagramm	Nein
2.1.3	Aufwandsplanung	Möglicherweise
2.1.4	Kostenplanung	Möglicherweise
2.1.5	Angebotserstellung	Ja
2.1.6	Unterstützung von Scrum (Agiles PM)	Nein
2.1.7	Planung von Projekten mit mehreren Währungen	Nein
2.1.8	Projektstart	Nein
2.2	Zeiterfassung	n/a
2.2.1	Aufgabenliste	Nein
2.2.2	Buchen und Kommentieren	Ja
2.2.3	Wochenbuchungsmaske, Stoppuhr	Möglicherweise
2.2.4	Mobile Zeiterfassung	Möglicherweise
2.2.5	Auswertung der eigenen Arbeitszeit	Möglicherweise
2.2.6	Spesenerfassung	Ja
2.3	Steuerung	n/a
2.3.1	Projektüberblick	Nein
2.3.2	Projektfortschritt	Nein
2.3.3	Kostenüberblick und -prognosen	Möglicherweise
2.3.4	Berichte	Möglicherweise
2.3.5	Benachrichtigungen per E-Mail	Möglicherweise
2.3.6	Risiken	Möglicherweise
2.3.7	Meilenstein-Trendanalyse	Nein
3	Qualitätssicherung	n/a
3.1	Geprüfte Vorgaben für neue Projekte (Vorlagen)	Möglicherweise
3.2	Workflows	Möglicherweise
3.3	Checklisten	Möglicherweise
3.4	Erfahrungssicherung	Nein
3.5	Verlaufsprotokoll	Möglicherweise
3.6	Verwaltung projektbegleitender Dokumente/Dateien	Möglicherweise
4	Ressourcenmanagement	n/a
4.1	Arbeitszeitmodell	Möglicherweise
4.2	Auswertung der Arbeitszeiten	Möglicherweise

Tabelle 4
Steuerrelevanz der
Produktmerkmale
von Projektron BCS

Nr.	Produktmerkmale	Steuer- bzw. prüfrelevant?
4.3	Aufgabendiagramm	Nein
4.4	Auslastungsprognose	Nein
4.5	Urlaubsmanagement	Möglicherweise
4.6	Einsatzplan	Nein
4.7	Mitarbeiter-Qualifikation	Nein
4.8	Weitere Ressourcen	Möglicherweise
5	Controlling	n/a
5.1	Überblick über alle Projekte	Möglicherweise
5.2	Personalkosten	Ja
5.3	Sachkosten	Ja
5.4	Kostenrechnung	Möglicherweise
5.5	Warnungen per E-Mail	Nein
6	Faktura	Ja
7	Kundendaten und Kontaktmanagement	n/a
7.1	Kundendatenverwaltung	Ja
7.2	Kundenzugang	Nein
7.3	Tickets	Möglicherweise
7.4	Dokumentierte Kommunikation	Möglicherweise
7.5	Anbindung an die Telefonanlage	Möglicherweise
7.6	Import von E-Mails	Möglicherweise
7.7	Termine	Nein
7.8	Wiedervorlagen	Nein
7.9	E-Mail Versand	Möglicherweise
7.10	Serienmails	Möglicherweise
7.11	Adressdatenaustausch	Nein
7.12	Vertragsmanagement	Ja
7.13	Akquisitionen	Nein
8	Terminkalender und Arbeitsorganisation	n/a
8.1	Terminkalender	Nein
8.2	Persönliche Arbeitsorganisation	Nein
9	Suchfunktion	n/a
10	Zugriffsrechte	n/a
10.1	Gruppenkonzept	n/a
10.2	Rollenkonzept	n/a
10.3	Funktionskonzept	n/a
11	Schnittstellen	n/a

Nachfolgend wird begründet, warum die mit „Ja“ gekennzeichneten Produktmerkmale als steuer- bzw. prüfrelevant eingeordnet werden. Als grundlegende Leitlinie gilt entsprechend den gesetzlichen Grundlagen, insb. § 147 Abs. 1 AO, dass alle Daten, die in Handelsbriefe oder in Anlagen von Handelsbriefen eingehen, als steuerrelevant anzusehen sind. Im Wesentlichen sind dies Angebots- sowie Rechnungsdaten und -dokumente.

Leitlinie

- **Angebotserstellung:** Projektron BCS unterstützt das Erstellen von Angeboten, vgl. die Angebotsmaske in Abbildung 1.³⁷ Angebotspreise für gegenüber einem Auftraggeber zu erbringende Projektleistungen errechnet Projektron BCS automatisch anhand der hinterlegten externen Stundensätze und Verkaufspreise und weist den Angebotspreis unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer aus. Auf Basis dieser Daten und mit Hilfe einer Angebotsvorlage wird ein Angebotsschreiben als pdf-Datei generiert, das per E-Mail versendet werden kann. Für die Funktion der Angebotserstellung ist somit eine grundsätzliche Steuerrelevanz gegeben. Allerdings sind Angebotsdaten als Bestandteil von Handelsbriefen oder als entsprechend generierte Dokumente nur dann steuerrelevant, wenn das betreffende Angebot auch zu einem Handelsgeschäft geführt hat.

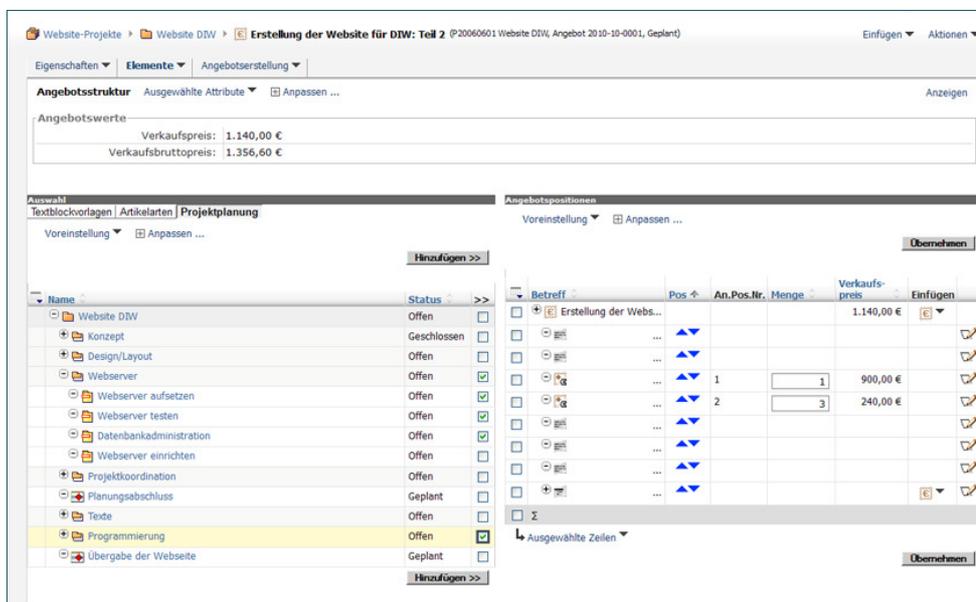


Abbildung 1
Angebotsmaske

³⁷ Die hier und im Folgenden verwendeten Maskenabbildungen wurden freundlicherweise von der Projektron GmbH zur Verfügung gestellt.

- **Buchen und Kommentieren:** Projektron BCS bietet eine Zeiterfassung und verwendet hierfür eine Einzelbuchungsmaske mit Raum für Kommentare, eine Wochenbuchungsmaske, falls nur wenig Kommentar notwendig ist, und eine Tagesbuchungsmaske, siehe Abbildung 2, für verschiedene Aufgaben zu einem Termin. Die hier erfassten Daten dienen dazu, im Auftragsverhältnis erbrachte Projektleistungen umsatzsteuerpflichtig abzurechnen und stellen damit die Grundlage einer Rechnungsstellung dar.

Unterprojekt	Aufgabe	Mitarbeiter	Datum	Dauer (in h / in t)	Fakt. AW	Fakt. PK
Design/Layout	HTML-Templates	Programmierer2, Paul	Mo 23.05.11	4,00h	4,00 h	200,00 €
Programmierung	HTML Templates sc	Programmierer3, Mary	Mo 23.05.11	9,00h	9,00 h	540,00 €
Projektkoordination	Besprechungen zurr	Programmierer1, Peter	Mo 23.05.11	2,00h	2,00 h	100,00 €
Projektkoordination	Projektsteuerung	Programmierer1, Peter	Mo 23.05.11	3,00h	3,00 h	300,00 €
Projektkoordination	Recherchen	Programmierer1, Peter	Mo 23.05.11	1,00h	1,00 h	60,00 €
Projektkoordination	Besprechungen zurr	Programmierer1, Peter	Mo 23.05.11	3,50h	3,50 h	175,00 €
Projektkoordination	Besprechungen zurr	Programmierer2, Paul	Mo 23.05.11	1,00h	1,00 h	80,00 €

Abbildung 2
Tagesbuchungs-
maske

- **Spesenerfassung:** Hier werden von Projektron BCS Reisekosten und -belege erfasst. Gegenüber einem Auftraggeber abrechenbare Spesen gehen in die Kosten eines Projektes ein. Sie werden am Ende einer Abrechnungsperiode einem Auftraggeber unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer (mit ggf. unterschiedlichen Umsatzsteuersätzen) in Rechnung gestellt. Die Spesenabrechnung wird unten weitergehend erläutert und bildet das exemplarische Beispiel für die Konzeption der GDPdU-konformen Schnittstelle.
- **Personal- und Sachkosten:** Die in Projektron BCS erfassten Personal- und Sachkosten eines Projektes gehen ebenfalls in die Abrechnung gegenüber einem Auftraggeber ein. Sie sind damit Bestandteil der Rechnung und Grundlage der Mehrwertsteuerberechnung.
- **Faktura:** Aus Projektron BCS heraus werden für die im System verwalteten Projekte vorgefertigte Anschreiben, die Rechnung sowie zugehörigen Stunden- und Spesennachweise als PDFs generiert, vgl. Abbildung 3. Sämtliche Rechnungsdokumente zählen zu den steuerrelevanten Handelsbriefen.

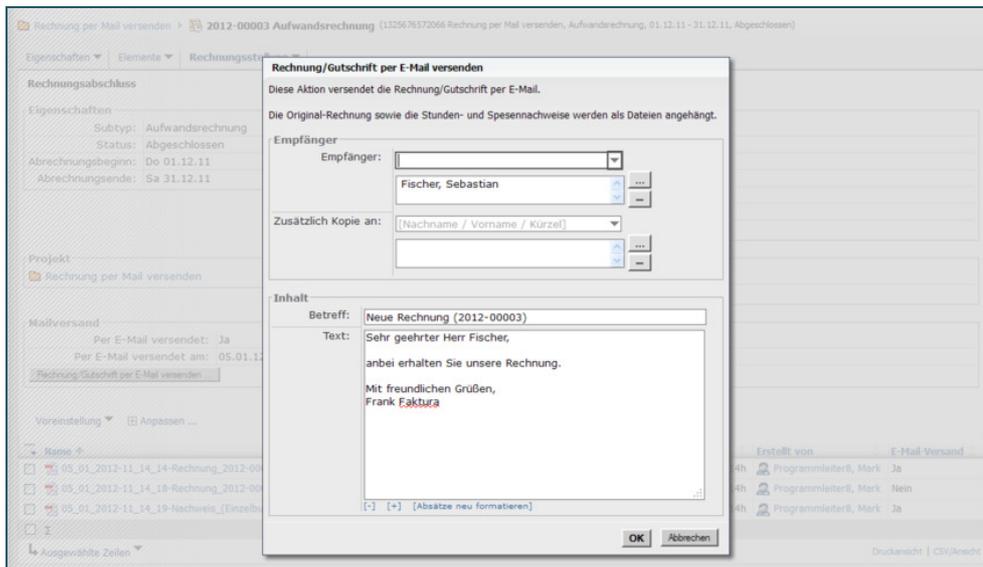


Abbildung 3
Rechnungs-
erstellungsmake

- **Kundendatenverwaltung:** Die Kundendatenverwaltung beinhaltet Daten zur Geschäftsbeziehung. Um Vertragsdurchführungen lückenlos nachvollziehen zu können, dürfte der Zugriff eines Prüfers auf die Kundendaten unerlässlich sein. Aber auch aus den unmittelbar enthaltenen Daten, vor allem auch zu Angeboten und Steuersätzen (vgl. Abbildung 4), resultiert die Steuerrelevanz dieses Produktmerkmals.

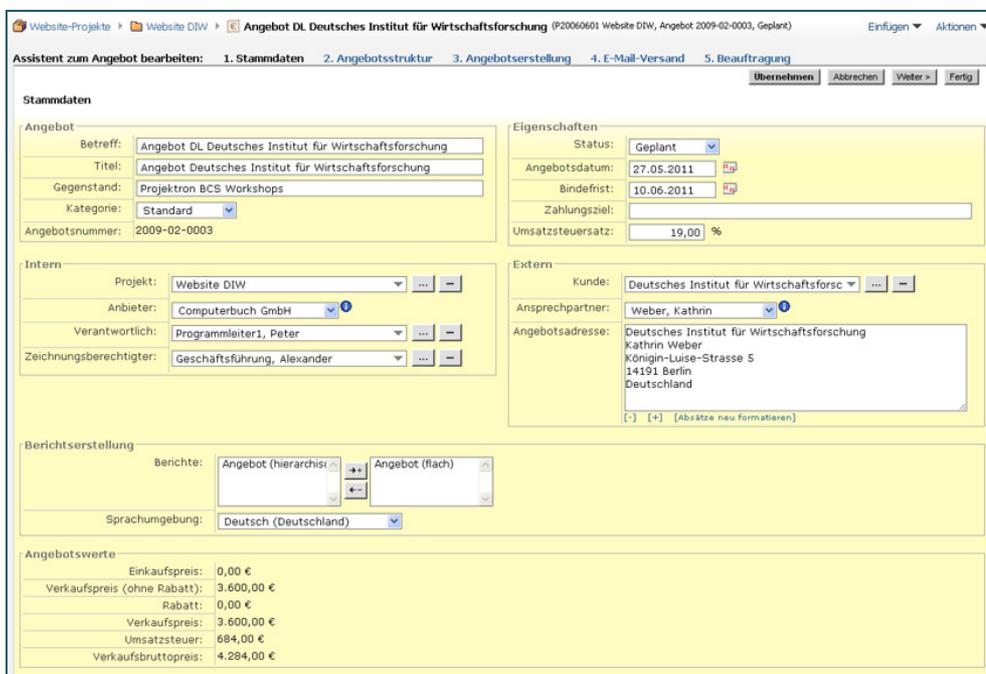


Abbildung 4
Maske zur Ver-
waltung der Kun-
denstammdaten

- **Vertragsmanagement:** Im Rahmen des Vertragsmanagements werden in Projektron BCS neben grundlegenden Vertragsdaten auch die Vertragsdokumente als zentrale Schriftstücke eines Handelsgeschäfts aufbewahrt. Aus der elektronischen Ablage der Vertragsdokumente folgt somit eine eindeutige Steuerrelevanz dieses Produktmerkmals.

Im Regelfall werden mehrere der als möglicherweise relevant bezeichneten Produktmerkmale in der Tat von Relevanz sein. So wird es fast immer so sein, dass die dokumentierte Kommunikation (Punkt 7.4 in Tabelle 4) mit dem Kunden als aufbewahrungspflichtige Geschäftskorrespondenz, in deren Rahmen beispielsweise vertragliche Vereinbarungen getroffen werden, anzusehen ist. Dies betrifft vor allem die E-Mail-Kommunikation (Punkte 7.6 und 7.9), wenn diese über Projektron BCS empfangen bzw. versandt werden.³⁸ Gleiches gilt für die Ticket-Funktion als Teil der Kundenkommunikation (Punkt 7.3). Ein weiteres Beispiel wären ggf. die Risiken (Punkt 2.3.6), wenn diese im Rahmen des Jahresabschlusses zu entsprechenden Rückstellungen führen, die den steuerpflichtigen Gewinn mindern.

Möglicherweise prüfrelevante Produktmerkmale

Als Zwischenergebnis ergibt sich mithin, dass PM-Systeme, je nachdem, wie ihre Funktionalität ausgestaltet ist, durchaus ein für die Prüfung relevantes Nebensystem darstellen können. Eine pauschale Einordnung dieser Systeme als „nicht steuerlich relevant“³⁹ verbietet sich somit.

2.4 Auswahl des Produktmerkmals „Spesenabrechnung“ für die exemplarische Konzeption der Schnittstelle

Die Spesenabrechnung wurde für die exemplarische Konzeption der Schnittstelle ausgewählt, weil die Daten der Spesenabrechnung steuer- bzw. prüfrelevant sind.⁴⁰ Spesen – insbesondere als Teil einer Dienstreise – werden aufgrund der Komplexität der Daten und der steuerrechtlichen Grundlagen in der Praxis teilweise falsch erfasst oder falsch abgerechnet, sowohl unabsichtlich bzw. unwissentlich als auch missbräuchlich. Spesenabrechnungen sind daher im Unternehmensinteresse auf ihre Richtigkeit, auf die Beachtung der Unternehmensrichtlinien und des geltenden Steuerrechts hin zu prüfen. Die Komplexität sowohl der einzelnen Posten als auch der ge-

Relevanz der Spesenabrechnung

³⁸ Vgl. *Hartmann 2008*, S. 19.

³⁹ So verfährt bspw. *Schuppenhauer*, der generell Nachweise und Dateien von Projekten als nicht „steuerlich relevant“ klassifiziert, s. *Schuppenhauer 2007*, S. 120.

⁴⁰ Reisekostenabrechnungen werden von *Hartmann* explizit als vorlagenpflichtige Unterlagen benannt, vgl. *Hartmann 2008*, S. 20.

samten Abrechnung kann zu Fehlern führen. Beispiele wie die granulare Erfassung der Belegbeträge (Betrag, Trinkgeld) oder eine Erfassung von Auslandsreisen mit anderen Währungen deuten die Gesamtkomplexität an. Hierbei kann es einerseits schnell zu Bearbeitungsfehlern kommen. Es geht andererseits aber auch um die Aufdeckung von manipulierten bzw. fingierten Abrechnungen.

Die steuerliche Behandlung der Spesenabrechnung erfolgt nach der Lohnsteuer-Richtlinie (LStR) 2011 auf der Grundlage des Einkommensteuergesetzes (EStG). Das sind u. a. die Richtlinien

Rechtliche
Grundlagen

- R 9.5 Fahrtkosten als Reisekosten,
- R 9.6 Verpflegungsmehraufwendungen als Reisekosten,
- R 9.7 Übernachtungskosten sowie
- R 9.8 Reisenebenkosten, aber auch
- R 3.16 Steuerfreie Leistungen für Reisekosten.

Abbildung 5 zeigt einen Teil der Spesenfunktionalität von Projektron BCS. Dargestellt ist die Maske zur Erfassung von Spesen, die zu einer Abrechnung zusammengefasst werden.

Dienstreise	Belegdatum	Beginn	Ende	Spesenart	Belegart	Lfd. Nr.	Abr.	Belegbetrag	Auszahlungsbetrag		
<input type="checkbox"/>	Mo 16.05.11			Beleg	Taxi bis 50km	1	N/ABR	12,00 €	12,00 €	Belege	
<input type="checkbox"/>	Mo 16.05.11			Beleg	Hotel	2	N/ABR	66,00 €	66,00 €	Belege	
<input type="checkbox"/>	Di 17.05.11			Beleg	Mietwagen, Betanken ..	3	N/ABR	120,00 €	120,00 €	Belege	
									198,00 €		
									198,00 €		

Abbildung 5
Maske zur
Erfassung von
Spesen

3. Konzept einer Schnittstelle entsprechend dem Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung

3.1 Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung

Die Anforderungen an eine Schnittstelle für die Datenüberlassung ergeben sich aus § 147 Abs. 6 AO. Demnach kann die Finanzbehörde “verlangen, dass die Daten nach ihren Vorgaben maschinell ausgewertet oder ihr die gespeicherten Unterlagen und Aufzeichnungen auf einem maschinell verwertbaren Datenträger zur Verfügung gestellt werden.“ Laut den „Fragen und Antworten zum Datenzugriffsrecht der Finanzverwaltung“ erfüllen die in Tabelle 5 enthaltenen Dateiformate die Voraussetzungen für die maschinelle Verwertbarkeit. Der „Import durch ODBC-Schnittstelle“ ist ebenso zulässig.⁴¹

Zulässige
Dateiformate

GDPdU-konforme Dateiformate	
<ul style="list-style-type: none">• ASCII feste Länge• ASCII Delimited (einschließlich durch Komma getrennte Werte)• EBCDIC feste Länge• EBCDIC-Dateien mit variabler Länge• Excel (auch ältere Versionen)• Access (auch ältere Versionen)	<ul style="list-style-type: none">• dBASE• Lotus 123• ASCII-Druckdateien (plus Information für Struktur und Datenelemente etc.)• Dateien von SAP/AIS• Konvertieren von AS/400 Datensatzbeschreibungen (FDF-Dateien erstellt von PC Support/400) in RDE-Datensatzbeschreibungen

Tabelle 5
GDPdU-konforme
Dateiformate⁴²

Neben der Definition der zulässigen Dateiformate erfolgt im Katalog auch eine Konkretisierung der “maschinellen Auswertbarkeit“. Nach dieser Definition bedeutet maschinelle Auswertbarkeit den “wahlfreien Zugriff auf alle gespeicherten Daten einschließlich der Stammdaten und Verknüpfungen mit Sortier- und Filterfunktionen unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit“.⁴³ Somit müssen nicht nur die Datensätze an sich gespeichert werden, sondern auch Informationen darüber, wie diese zu interpretieren sind und wie die Datensätze miteinander verknüpft werden müssen. Es wird gefordert, dass nicht erkennbare Dateiformate in lesbare

Maschinelle
Auswertbarkeit

⁴¹ Krüger/Schult/Vedder 2010, S. 71

⁴² Nach *Ebd.*, Abschnitt II, Antwort zu Frage 2, S. 6f.

⁴³ Nach *BMF Fragenkatalog 2009*, Abschnitt I, Antwort zu Frage 11, S. 4.

Formate konvertiert werden müssen.⁴⁴ Für Tabellen aus entsprechenden Kalkulationsprogrammen gilt, dass nur “die reinen Daten und keine leeren Zeilen, Zwischensummenzeilen oder Summenzeilen enthalten sein“⁴⁵ sollen.

Eine Vorgehensweise zur Erfüllung der Anforderungen enthält der von der Fa. Audicon GmbH stammende „Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung“. Dieser beschreibt ein Verfahren, um im Unternehmen vorhandene steuerrelevante Daten für eine Datenträgerüberlassung standardisiert zu speichern. Hiernach sind drei Schritte notwendig:

- (1) die Extraktion bzw. der Export der steuerrelevanten Daten inklusive der Aufhebung möglicher Kompressionen oder Verschlüsselungen;
- (2) die Erstellung einer maschinenlesbaren Beschreibung der Daten;
- (3) die Speicherung der Daten auf einem beweglichen Datenträger, wie CD-ROM oder DVD.⁴⁶

Aus technischer Sicht setzt sich der XML-basierte Beschreibungsstandard aus mehreren Dateien zusammen. Er geht davon aus, „dass die steuerrelevanten Daten in Dateien organisiert sind. Pro Tabelle wird genau eine Datei angenommen, so dass die Organisation nach Datei und Tabelle physisch zusammenfallen.“⁴⁷ Die Funktionen der einzelnen Dateien sind in Tabelle 6 zusammengefasst.

Datei	Funktion
gdpdu-01-08-2002.dtd	Beschreibt den Aufbau und die Struktur der index.xml
index.xml	Beschreibt die Struktur und Verknüpfung der Tabellen in den mitgelieferten Dateien
(jeweilige Dateien)	Enthalten die steuerrelevanten Daten in Tabellenform

Der Beschreibungsstandard schreibt vor, dass sich die Dateien „gdpdu-01-08-2002.dtd“ und „index.xml“ im gleichen Verzeichnis auf dem Datenträger befinden müssen. Abbildung 6 zeigt, wie die ursprünglich tabellarischen Daten in die entsprechenden Dateien umgewandelt werden.

⁴⁴ Nach *Ebd.*, Abschnitt II, Antwort zu Frage 2, S. 7.

⁴⁵ *Ebd.*

⁴⁶ Nach *Audicon Beschreibungsstandard 2002*, S. 6.

⁴⁷ *Ebd.*, S. 10.

Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung

Voraussetzungen

Tabelle 6
Komponenten des Beschreibungsstandards

Beim Import-Vorgang der Datei „index.xml“ mit den jeweiligen .csv-Dateien wird die Tabelle wieder zusammengeführt. Die Datei „index.xml“ beschreibt den Aufbau, d. h. den Tabellenkopf, das Datenformat und mögliche Datenverknüpfungen, wie z. B. Fremdschlüssel. Die .csv-Dateien beinhalten die dazugehörigen Datensätze.

Datei „index.xml“

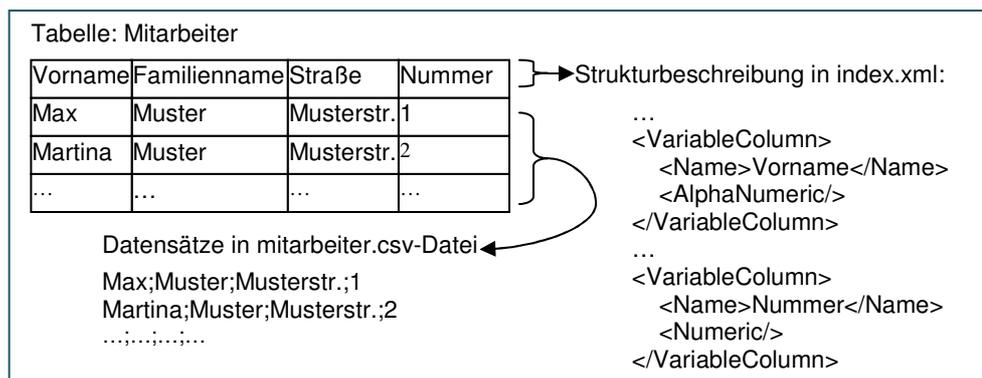


Abbildung 6
Datenspeicherung
entsprechend des
Beschreibungs-
standards

3.2 Schnittstellen von Projektron BCS

Projektron BCS verfügt über Import- und Exportschnittstellen. Aus Sicht der GDPdU sind für den Z3-Zugriff, d. h. die Datenträgerüberlassung in verschiedenen Formaten, nur die Exportschnittstellen wichtig. Projektron BCS kann über eine eigene Export-Schnittstelle Daten in .csv-Dateien oder per JDBC in eine andere Datenbank exportieren.⁴⁸ Der Export in .csv-Dateien und somit in ein Format mit fester bzw. variabler Länge erfüllt die Anforderung des Beschreibungsstandards. Zusätzlich wird eine index.xml-Datei benötigt, um die Inhalte der .csv-Dateien maschinell auswertbar zu machen. Da sämtliche Informationen über die Inhalte der .csv-Dateien bereits im Programm vorliegen, erfordert die Generierung der Datei „index.xml“ keine neuen Funktionalitäten, sodass sie nur noch beim Exportvorgang von Projektron BCS generiert werden muss.

Exportschnitt-
stellen von
Projektron BCS

3.3 Vorgehensmodell der Schnittstellenkonzeption

Das Vorgehensmodell zur Generierung der Schnittstelle entsprechend dem „Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung“ ist in Tabelle 7 ersichtlich. Der letzte Schritt (10) ist unabhängig von Projektron BCS. Nachdem die .csv-Dateien und die index.xml automatisiert erstellt wurden,

Vorgehensmodell

⁴⁸ Projektron 2011a, S. 153ff.

obliegt es dem Nutzer, die Dateien auf einem Datenträger, z. B. CD-ROM oder DVD, zu speichern.

Schritt	Notwendige Vorgänge
Extraktion/Export der steuer- bzw. prüfrelevanten Daten inklusive der Aufhebung möglicher Kompressionen oder Verschlüsselungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung der steuerrelevanten Daten des Programms 2. Identifizierung des Speicherortes dieser Daten innerhalb des Programms/der Datenbank 3. Auswahl der notwendigen Daten 4. Export dieser Daten 5. Aufheben möglicher Kompressionen und Verschlüsselungen 6. Ändern der technischen Datenbezeichnungen bzw. Tabellenköpfe in für Menschen verständliche Bezeichnungen 7. Konvertieren der Daten, falls nötig (z. B. bei Datumsangaben)
Erstellung einer maschinenlesbaren Beschreibung der Daten	<ol style="list-style-type: none"> 8. Erstellen einer Datei „index.xml“ entsprechend der Vorgaben des Beschreibungsstandards 9. Referenzieren aller exportierten .csv-Dateien und ihrer Struktur innerhalb der index.xml
Speicherung der Daten auf einem beweglichen Datenträger	<ol style="list-style-type: none"> 10. Abspeichern der Daten auf einem beweglichen Datenträger (unabhängig von Schnittstelle)

Tabelle 7
Vorgehen zur Erstellung der Schnittstelle

3.4 Exemplarische Anwendung des Schnittstellenkonzepts

Am ausgewählten Beispiel der Spesenabrechnung können die beschriebenen Schritte nachvollzogen werden, siehe Tabelle 8.

Notwendige Vorgänge	Anwendung auf Spesenabrechnung
<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung der steuer- bzw. prüfrelevanten Daten des Programms 2. Identifizierung des Speicherortes dieser Daten innerhalb des Programms/der Datenbank 3. Auswahl der notwendigen Daten 4. Export dieser Daten 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entsprechende Daten der Spesenabrechnung und der dazugehörigen Mitarbeiter 2. Datenbanktabellen allowances und users 3. Entfernen von bspw. Login-Name der Mitarbeiter 4. Export der Datenbanktabellen in .csv-Dateien

Tabelle 8
Exemplarische Anwendung der Schnittstelle

Notwendige Vorgänge	Anwendung auf Spesenabrechnung
5. Aufheben möglicher Kompressionen und Verschlüsselungen	5. Nicht notwendig
6. Ändern der technischen Datenbezeichnungen bzw. Tabellenköpfe in für Menschen verständliche Bezeichnungen	6. Vergabe verständlicher Bezeichnungen, z. B. wird insdate zum Erstellungsdatum der Abrechnung
7. Konvertieren der Daten, falls nötig. Beispielsweise Umwandlung von Java timestamp in ein für Menschen lesbares Datum	7. „insdate 1284465689866“ wird zu „14.09.2010 13:01:29 Uhr“
8. Erstellen einer Datei „index.xml“ entsprechend der Vorgaben des Beschreibungsstandards	8. Nutzen des Beschreibungsstandards und Anpassen des beigefügten Musters
9. Referenzieren aller exportierten .csv-Dateien und ihrer Struktur innerhalb der Datei „index.xml“	9. Eintragen der Strukturen entsprechend der Vorgaben des Beschreibungsstandards
10. Speicherung der Daten auf einem beweglichen Datenträger, wie z. B. CD-ROM oder DVD	10. Abspeichern der Daten im gleichen Verzeichnis

Die einzelnen Schritte werden nachfolgend im Detail erläutert.

- Der erste Schritt wurde bereits im Kapitel 2.4 beschrieben. Die Daten der Spesenabrechnung wurden als steuerlich relevant identifiziert.
- Im zweiten Schritt, der Identifizierung des Speicherortes, wurden für die Spesenabrechnung in Projektron BCS zwei relevante Datenbanktabellen identifiziert: „allowances“ und „users“. Die erste Tabelle enthält alle Daten zu den jeweiligen Spesen, siehe Abbildung 7, die zweite Tabelle alle Daten zu den Mitarbeitern mit Zugang zu Projektron BCS.

Vorgehensweise für die Spesenabrechnung

	rec_type character var	rec_date numeric(15,0)	car_type character var	org_amount integer
1	Taxi	1283896800000		2100
2	Taxi	1283896800000		1600
3	Hotel	1283896800000		4200
4	Hotel	1283983200000		4200
5	Taxi	1284069600000		900
6	Taxi	1284069600000		1500
7	_dailyAllowance	1284328800000		0
8	Parkgebuehren	1282600800000		2000
9	Taxi	1283724000000		1200

Abbildung 7
Datenbanktabelle „allowances“ für die Spesenabrechnung

- Im dritten Schritt, der Auswahl der notwendigen Daten, werden die Datenbanktabellen im Detail daraufhin untersucht, welche Daten aus Sicht des Betriebsprüfers benötigt werden. Nicht prüfrelevante Daten, wie beispielsweise der Login-Name des Mitarbeiters, werden nicht für den Export markiert. In der Tabelle „users“ bleiben somit die folgenden 18 Spalten übrig: (1) NutzerID, (2) DerzeitAngestellter, (3) Anrede, (4) Stellung/Funktion, (5) Vorname, (6) Telefon, (7) Handy, (8) Fax, (9) Straße, (10) PLZ, (11) Ort, (12) Raum, (13) Geburtstag,⁴⁹ (14) Einstellungsdatum, (15) Entlassungsdatum, (16) Gehalt, (17) Titel, (18) Währung.
- Die Schritte 4 (Export dieser Daten) und 5 (Aufheben möglicher Kompressionen und Verschlüsselungen) sind selbsterklärend und auf die nach Schritt 3 verbleibenden Spalten anzuwenden.
- Der sechste Schritt, Ändern der technischen Datenbezeichnungen bzw. Tabellenköpfe in verständliche Bezeichnungen, wurde in der obigen Auflistung der verbleibenden 18 Spalten bereits durchgeführt. Jede Spalte wurde einzeln neu bezeichnet. „isemployee“ wurde beispielsweise in „DerzeitAngestellter“ und „firstname“ in „Vorname“ umbenannt.
- Schritt 7, das Konvertieren der Daten (beispielsweise die Umwandlung von Java timestamp in ein für Menschen lesbares Datum) kann bei einer späteren Implementierung automatisch von Projektron BCS durchgeführt werden. Für dieses Arbeitspapier wurde das Online-Tool „Epoch Converter“⁵⁰ benutzt und die Datumsangaben wurden manuell konvertiert.
- Der Einfachheit halber wird für den achten Schritt, das Erstellen der Datei „index.xml“, die den Unterlagen des Beschreibungsstandards beigefügte, gleichnamige Beispieldatei „index.xml“ angepasst.⁵¹ In der Datei „index.xml“ werden die <DataSupplier>-Angaben entsprechend ersetzt. Aufgrund der geringen Datenmenge ist nur eine CD notwendig, weshalb nur ein <Media>-Tag benötigt wird. Alle anderen <Media>-Tag-Angaben werden mitsamt Inhalt gelöscht. Abbildung 8 zeigt einen Auszug aus dem Resultat der Überarbeitung.

⁴⁹ Das Geburtsdatum ist prüfrelevant, z. B. bei der Prüfung einer möglichen, d. h. unterstellten Verbuchung einer Urlaubsreise als Dienstreise anstelle einer Entnahme.

⁵⁰ Siehe <http://www.epochconverter.com/>.

⁵¹ Nach *Audicon Beschreibungsstandard 2002*; hier ist ein zip-Archiv bestehend aus vier Dateien zu finden, zu denen auch die Datei „index.xml“ gehört.

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!DOCTYPE DataSet SYSTEM "gdpdu-01-08-2002.dtd">
<DataSet>
  <Version>1.0</Version>
  <DataSupplier>
    <Name>Muster AG</Name>
    <Location>Musterstadt/Deutschland</Location>
    <Comment>Datentraegerüberlassung nach GDPdU vom 28.August 2011,
    Dr. Muster, Tel: 12345 6789</Comment>
  </DataSupplier>
  <Media>
    <Name>CD Nummer 1</Name>
    <Table>
      <URL>user.csv</URL>
      <Name>User</Name>
      <Description>Daten aller User</Description>
      <!-- Diese Tabelle gilt von 1.Januar 2010- 31.Dezember 2010 -->
      <Validity>
        <Range>
          <From>20100101</From>
          <To>20101231</To>
        </Range>
      </Validity>
    </Table>
  </Media>
</DataSet>
```

Abbildung 8
Auszug aus der
Datei „index.xml“

- Im neunten Schritt, der Speicherung der Daten, werden nun die Strukturen der zuvor exportierten .csv-Dateien in die Datei „index.xml“ integriert. Zuerst wird der konkrete Aufbau der .csv-Dateien definiert, d. h. es wird festgelegt, welches Trennzeichen verwendet wird und wann ein neuer Datensatz beginnt. Dies ist in Abbildung 9 dargestellt.

```
<!-- Spezifiziert den Tausender-Separator -->
<DigitGroupingSymbol>,</DigitGroupingSymbol>
<VariableLength>
  <!-- Spezifiziert das Trennzeichen zwischen den Spalten-->
  <ColumnDelimiter>#59;</ColumnDelimiter> <!-- Semikolon ; -->
  <!-- Spezifiziert das Ende des Datensatzes -->
  <RecordDelimiter>#10;</RecordDelimiter> <!-- neue Zeile -->
```

Abbildung 9
Beschreibung des
Aufbaus der .csv-
Dateien in der
Datei „index.xml“

Im Anschluss erfolgt die Beschreibung der Dateninhalte der .csv-Dateien in Form der Zuordnung der Daten zu den richtigen Spaltenköpfen. Als Beispiel dient die user-Tabelle, deren Spaltenköpfe bereits im sechsten Schritt umbenannt wurden. Für jeden Spaltenkopf muss in der Datei „index.xml“ ein Eintrag erfolgen. Der Aufbau ist immer gleich: Zuerst wird eine neue Spalte definiert, ein Name für die Spalte vergeben und definiert, welches Datenformat zu erwarten ist. Für das Datenformat gibt es drei Möglichkeiten: <AlphaNumeric/> für Zahlen und Buchstaben, <Numeric/> ausschließlich für Zahlenwerte und <Date/> für Datumsangaben. Am Beispiel des Vornamens ergibt sich die in Abbildung 10 dargestellte Notation:

```
<VariableColumn>  
  <Name>Vorname</Name>  
  <AlphaNumeric/>  
</VariableColumn>
```

Abbildung 10
Definition einer
Spalte in der
index.xml

Diese Angabe ist für jede Spalte vorzunehmen, die in der entsprechenden .csv-Datei auftritt. Die Reihenfolge ist einzuhalten, sodass die erste Spalte der .csv-Datei auch der erste Eintrag in der index.xml-Datei sein sollte. Zusätzlich kann eine Spalte als Primärschlüssel der Tabelle definiert werden. Die Notation ist ähnlich, siehe Abbildung 9:

```
<VariablePrimaryKey>  
  <Name>NutzerID</Name>  
  <AlphaNumeric/>  
</VariablePrimaryKey>
```

Abbildung 11
Definition eines
Primärschlüssels in
der index.xml

- Nachdem alle Angaben in der Datei „index.xml“ vorgenommen wurden, sind die Daten in Schritt 10 auf einem beweglichen Datenträger im gleichen Verzeichnis zu speichern.

3.5 Test des Exports mit Audicon IDEA und AIS TaxAudit Professional

Die exportierten Daten können nun in Audicon IDEA importiert werden. Dazu wird in IDEA der Import-Assistent aktiviert, siehe Abbildung 12.

Export der Daten

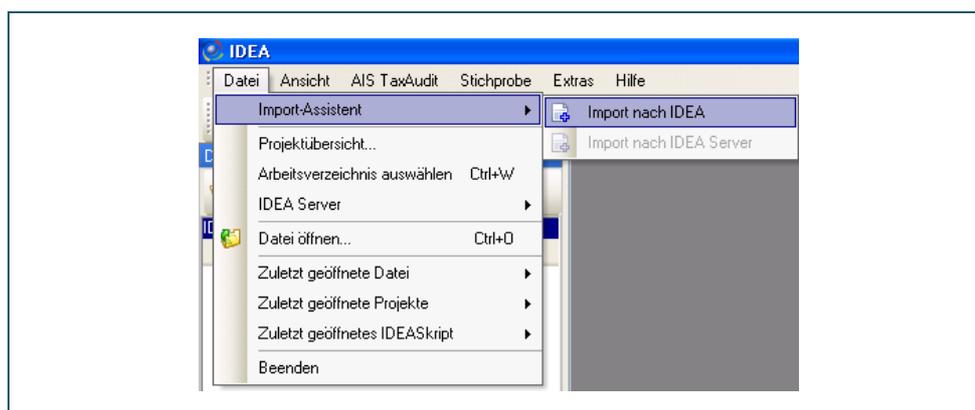


Abbildung 12
Aufruf des Import-
Assistenten von
Audicon IDEA

Um Daten, die dem Beschreibungsstandard entsprechen, in IDEA importieren zu können, wird das Programm „AIS SmartX“ benötigt, das mit „AIS

Nutzung von „AIS
SmartX“

TaxAudit“ gebündelt ist. Nach Aufruf der Importfunktion wird hierzu die Formatauswahl angezeigt, siehe Abbildung 13.

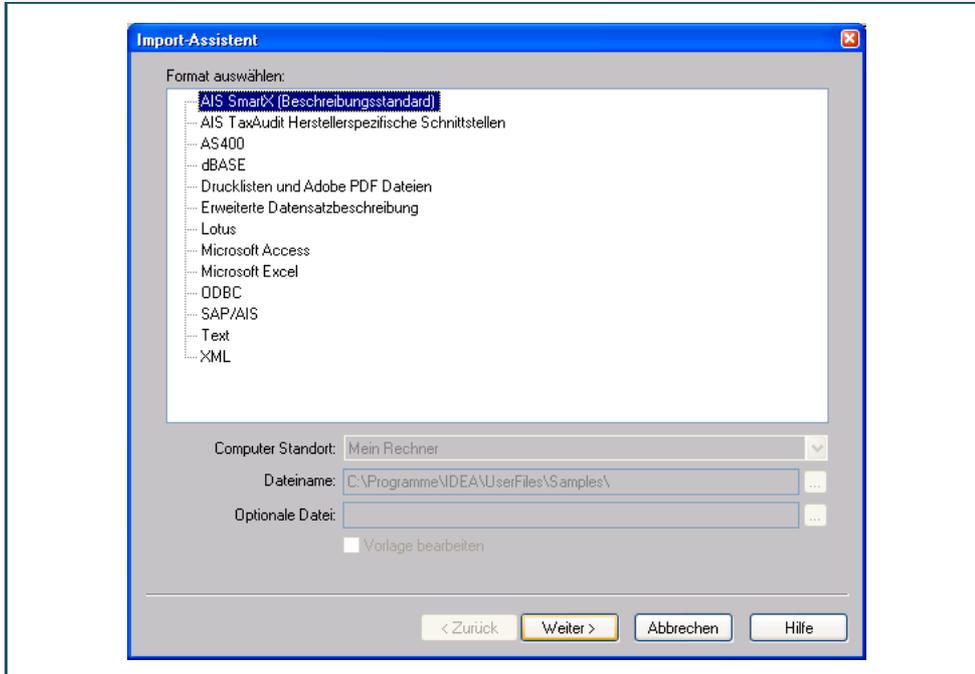


Abbildung 13
Auswahl des AIS
SmartX

Nach der Formatauswahl kann mit einem Import-Wizard die zuvor erstellte Datei „index.xml“ ausgewählt werden, siehe Abbildung 14.

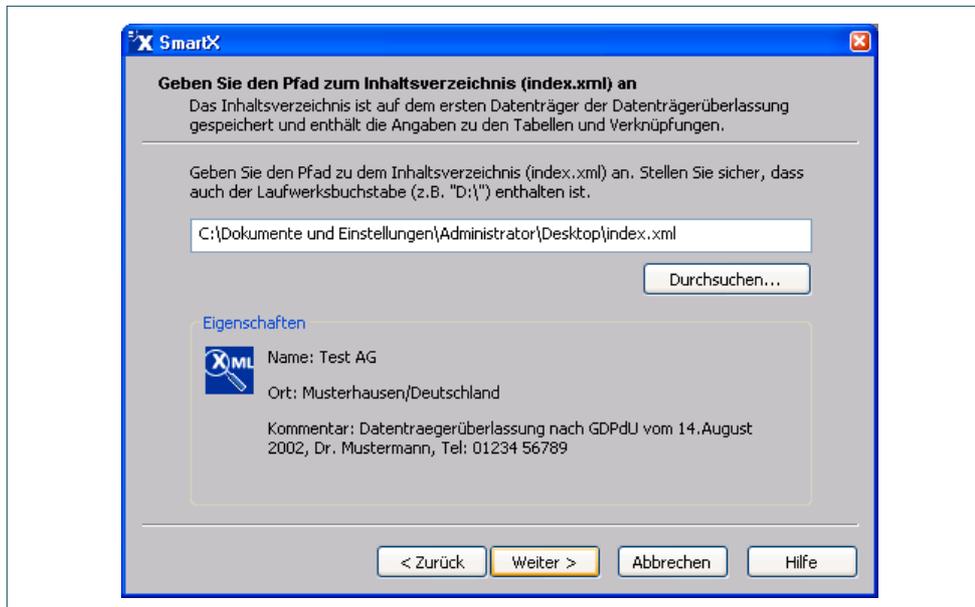


Abbildung 14
Auswahl des
Pfad es hin zur
Datei „index.xml“

Import

Im nächsten Schritt sind die zu importierenden Tabellen „allowances“ und „users“ auszuwählen und der Import-Vorgang ist zu starten, siehe Abbildung 15.

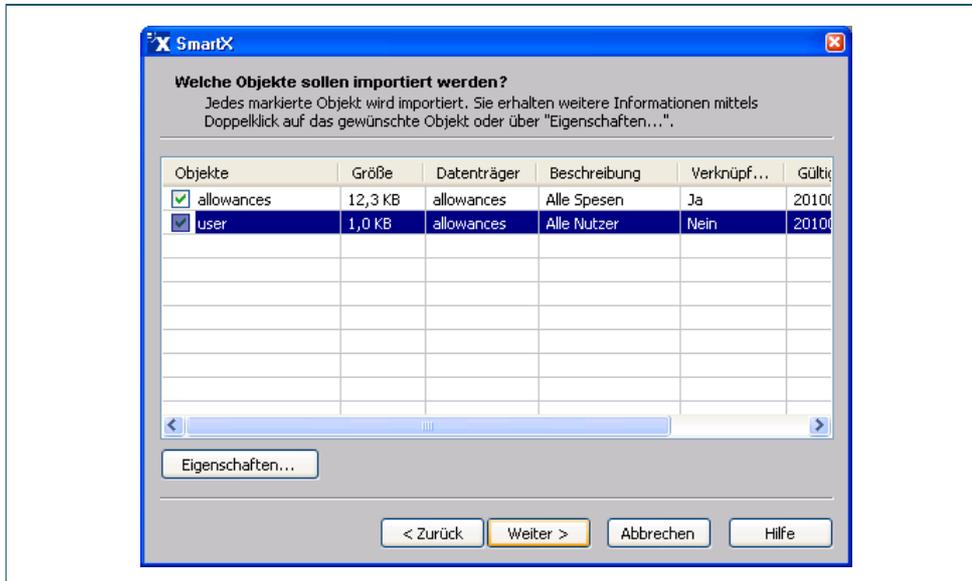


Abbildung 15
Auswahl der Tabellen „allowances“ und „user“

Nach erfolgreichem Import stehen die Daten in Audicon IDEA zur weiteren Analyse zur Verfügung. Die Abbildung 16 zeigt die von IDEA eingelesenen Tabellen in den Reitern „allowances“ und „user“ mit den jeweiligen Daten in den verschiedenen Spalten (OID, Erstellungsdatum etc.).

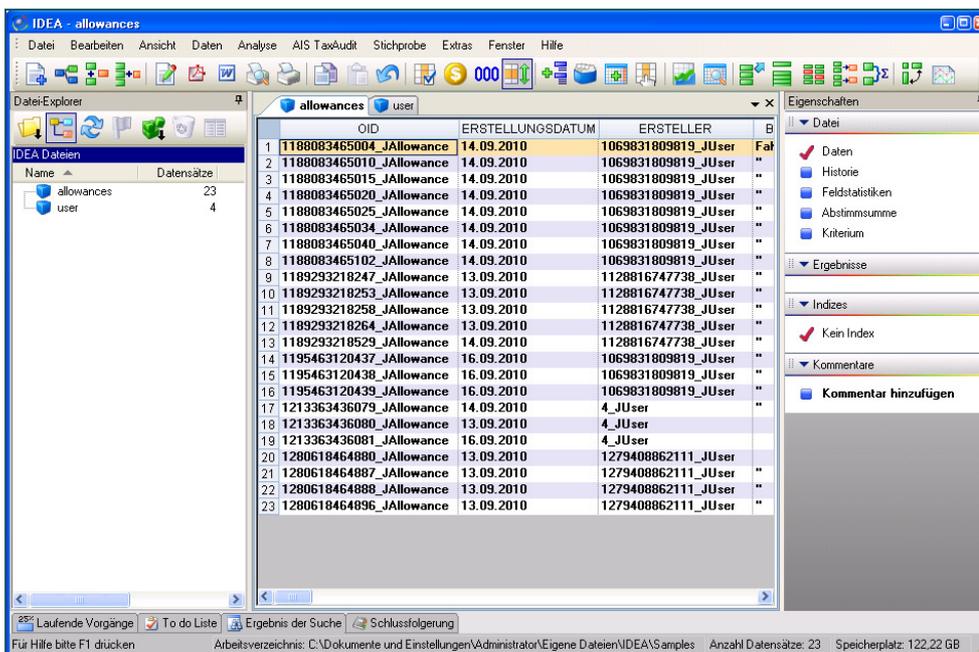


Abbildung 16
Die importierten Tabellen „allowances“ und „user“ in IDEA

4. Fazit und Ausblick

Professionelle Projektmanagementsysteme können, wie am Beispiel der PM-Software „Projektron BCS“ gezeigt wurde, steuer- bzw. prüfrelevante Daten enthalten bzw. generieren. Sie sind somit als Sekundär- oder Nebensysteme und werden dadurch potentiell Teil einer digitalen Betriebsprüfung.

In Vorbereitung auf eine Betriebsprüfung gilt es, sich der Begrifflichkeit „Steuerrelevanz von Daten zu stellen“ und die prüf- bzw. steuerrelevanten Daten im System zu lokalisieren. Gerade die Erstqualifikation der Daten sollte in Zusammenarbeit mit dem Steuerberater erfolgen.

Qualifizierung der
Daten

Der von Audicon in Zusammenarbeit mit der Finanzbehörde entwickelte Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung ermöglicht den Datenexport aus Projektron BCS und den Datenimport in die Prüfersoftware „IDEA/AIS Tax Audit Professional“. Für die in Projektron BCS implementierte Funktion der Spesenabrechnung ist das für den Export mögliche Vorgehen prototypisch entwickelt und erfolgreich getestet worden. Das beschriebene Vorgehen zur Gewährleistung der GDPdU-Konformität sollte auch auf weitere prüfrelevante Funktionsbereiche von Projektron BCS anwendbar sein.

Die vorgestellte Lösung ist auf die Zugriffsart Z3, d. h. eine Datenträgerüberlassung, zugeschnitten. Zur Gewährleistung des unmittelbaren Datenzugriffs Z1 (und zur Unterstützung des mittelbaren Zugriff Z2) wäre es sinnvoll, weitergehend die Möglichkeit dafür zu schaffen, dass der BCS-Systemadministrator eine „Prüferrolle“ einrichten kann. Dabei handelt es sich um einen speziellen Nutzer des Systems mit eingeschränkten Zugangs- und Nur-Leserechten. Für die oben behandelte Spesenabrechnung müsste dem Prüfer das Nur-Leserecht für die in Abschnitt 3.4 genannten Datenbanktabellen „allowances“ und „users“ eingeräumt werden. Die Prüferperspektive sollte in der Weiterentwicklung der PM-Software berücksichtigt werden. Gleiches gilt für alle IT-Systeme, die als Sekundär- oder Nebensysteme zu qualifizieren sind.

Prüferrolle für Z1
und Z2

Quellenangaben

- Audicon Beschreibungsstandard 2002*: Audicon GmbH (Hg.): Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung – Erläuterungen zur Speicherung und Beschreibung von Daten im Rahmen der „Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU)“, Version 1.1 vom 01.08.2002, Audicon GmbH, Düsseldorf 2002; online verfügbar unter: <http://www.audicon.net/downloads/330>, Zugriff am 14.03.2012.
- BMF Beschreibungsstandard 2002*: Bundesministerium der Finanzen: Information zum "Beschreibungsstandard für die Datenträgerüberlassung" (zum Datenzugriff), 15.08.2002; online verfügbar unter: http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_95356/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Steuern/Veroeffentlichungen_zu_Steuerarten/Abgabenordnung/Datenzugriff_GDPdU/001_Info_Beschreibungsstandard_a.templateId=raw.property=publicationFile.pdf, Zugriff am 14.03.2012.
- BMF Fragenkatalog 2009*: Bundesministerium der Finanzen: Fragen und Antworten zum Datenzugriffsrecht der Finanzverwaltung, Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 22.01.2009; online verfügbar unter: http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_95356/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Steuern/Veroeffentlichungen_zu_Steuerarten/Abgabenordnung/Datenzugriff_GDPdU/003_FAQ_GDPdU_a.templateId=raw.property=publicationFile.pdf, Zugriff am 14.03.2012.
- BMF GDPdU 2001*: Bundesministerium der Finanzen: Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU), 16.07.2001, BStBl. I, S. 415; online verfügbar unter: http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_95356/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Steuern/Veroeffentlichungen_zu_Steuerarten/Abgabenordnung/Datenzugriff_GDPdU/002_GDPdU_a.templateId=raw.property=publicationFile.pdf, Zugriff am 14.03.2012.
- BMF GoBS 1995*: Bundesministerium der Finanzen: Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme, Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 07.11.1995, BStBl 1995 I S. 738; online verfügbar unter: http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_53848/DE/BMF_Startseite/Service/Downloads/Abt_IV/BMF_Schreiben/015.property=publicationFile.pdf, Zugriff am 14.03.2012.
- BMF Verzögerungsgeld 2011*: Bundesministerium der Finanzen: Fragen und Antworten zum Verzögerungsgeld nach § 146 Abs. 2 2b AO, 28.09.2011; online verfügbar unter: http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_308/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Steuern/Veroeffentlichungen_zu_Steuerarten/Betriebspruefung/001_a.templateId=raw.property=publicationFile.pdf, Zugriff am 14.03.2012.
- Eller 2003*: Eller, P.: Elektronische Rechnungsstellung und digitale Betriebsprüfung, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2003.
- Hartmann 2008*: Hartmann, V.: Digitale Betriebsprüfung – Datenzugriff der Finanzverwaltung, Dashöfer, Hamburg 2008.
- Kaminski 2010*: Kaminski, I.: Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der digitalen Betriebsprüfung. In: SIMAT Arbeitspapiere. Hrsg. von Michael Klotz. Stralsund: FH Stralsund, SIMAT Stralsund Information Management Team,

- 2010 (SIMAT AP, 2 (2010), 8), online verfügbar unter: <http://simat-stralsund.de/images/simatap02-10-08.pdf>, Zugriff am 14.03.2012.
- Klotz/Dorn 2008*: Klotz, M.: IT-Compliance in KMU (Teil 1), in: *Der Betriebswirt* 2009, 50. Jg., Heft 1, S. 23-27.
- Klotz/Sulk 2010*: Digitale Betriebsprüfung – Handlungsfelder und vorbereitende Datenanalyse. In: *Der Betriebswirt*, 2011, 52. Jg., Heft 1, S. 8-12.
- Krüger/Schult/Vedder 2010*: Krüger, R.; Schult, B.; Vedder, R.: Digitale Betriebsprüfung. GDPdU in der Praxis – Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen, Gabler Verlag, Wiesbaden 2010.
- Leibrecht 2004*: Leibrecht, Th.: Betriebsprüfung? Wie man Vorbereitung und Folgen optimal bewältigt, Cornelsen, Berlin 2004.
- Projektron 2011*: Projektron GmbH (Hg.): Produktbeschreibung „Projektron BCS 6.20 – Webbasierte Projektmanagement-Software“, Version 1.0 vom 25.01.2011, Projektron GmbH, Berlin.
- Projektron 2011a*: Projektron GmbH (Hg.): Administration Handbuch „Projektron BCS 6.20 – Webbasierte Projektmanagement-Software“, Version 1.0 vom 03.02.2011, Projektron GmbH, Berlin.
- Schuppenhauer 2007*: Schuppenhauer, R.: GoDV-Handbuch – Grundsätze ordnungsmäßiger Datenverarbeitung und DV-Revision, 6. Aufl., Beck, München 2007.
- Steuervereinfachungsgesetz 2011*: Steuervereinfachungsgesetz 2011 vom 1. November 2011, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt, Jg. 2011, Teil I Nr. 55, ausgegeben zu Bonn am 04.11.2011, S. 2131-2144; online verfügbar unter: http://www.bgbl.de/Xaver/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&bk=Bundesanzeiger_BGBI&start=//*%5b@attr_id=%27bgbl111s2131.pdf%27], Zugriff am 14.03.2012.

Anhang 1: Die Datei „gdpdu-01-08-2002.dtd“

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!--Versions available:
1.1 (August-01-2002)
-->

<!-- Start Simple Types -->

<!-- Supplementary Vocabulary -->
<!ELEMENT Version (#PCDATA)>
<!ELEMENT Location (#PCDATA)>
<!ELEMENT Comment (#PCDATA)>
<!ELEMENT Length (#PCDATA)>
<!ELEMENT References (#PCDATA)>
<!ELEMENT From (#PCDATA)>
<!ELEMENT To (#PCDATA)>

<!-- Specifying a maximum length for a VariableLength column can
      reduce a VariableLength tables' import time. If MaxLength
      is not specified then we parse URL to determine the MaxLength
      for each column.

      * Only applies to VariableLength tables. -->
<!ELEMENT MaxLength (#PCDATA)>

<!-- Specifies which character (if any) encapsulates a
      VariableLength AlphaNumeric column.

      Doublequote is the default TextEncapsulator "

      * Only applies to VariableLength tables. (Optional) -->
<!ELEMENT TextEncapsulator (#PCDATA)>

<!-- Specifies how many
      digits appear to the right of the decimal symbol.

      CAUTION: Results are undefined when importing numeric data with
      greater Accuracy than the Accuracy defined in index.xml

      For example trying to import the value 1000,25 with an
      accuracy of 0 might result in 1000 or an error. This
      behavior is specific to the implementation.

      Zero is the default Accuracy '0' (Optional)
-->
<!ELEMENT Accuracy (#PCDATA)>

<!-- The decimal place is not always stored with numbers. If each number
      is supposed to have decimal places use ImpliedAccuracy -->
<!ELEMENT ImpliedAccuracy (#PCDATA)>

<!-- Enables you to change how GDPdU displays dates.
      DD.MM.YYYY is the default Format -->
<!ELEMENT Format (#PCDATA)>

<!-- Specifies the symbol that indicates decimal values.
      Comma is the default DecimalSymbol. ','
      Specified once per Table. -->
<!ELEMENT DecimalSymbol (#PCDATA)>

<!-- Specifies the symbol that groups the digits in large numbers.
      Dot is the default DigitGroupingSymbol or ThousandsSeperator. '.'
      Specified once per Table -->
<!ELEMENT DigitGroupingSymbol (#PCDATA)>
```

```
<!-- Command(s) are executed in the following manner
    * before the import process
    * after the import process
    * before a Media is imported
    * after a Media is imported
-->
<!ELEMENT Command (#PCDATA)>

<!-- Only the file protocol is supported at this time.

    * The standard uses relative URLs.

Absolute URLs are not allowed. The following are all invalid:
* http://www.somewhere.com/data/Accounts.dat
* ftp://ftp.somewhere.com/data/Accounts.dat
* file://localhost/Accounts.dat
* file:///Accounts.dat

The following are valid examples
* Accounts.dat
* data/Accounts.dat
* data/january/Accounts.dat
* ../Accounts.dat
-->
<!ELEMENT URL (#PCDATA)>

<!-- Textual description of specified element (Optional) -->
<!ELEMENT Description (#PCDATA)>

<!-- The logical name of specified element.
    Sometimes referred to business name.

    If missing, URL will be used in place of Name. -->
<!ELEMENT Name (#PCDATA)>

<!-- Y2K Window Any year before Epoch is 2000+
    Default value 30. -->
<!ELEMENT Epoch (#PCDATA)>

<!-- Element(s) that separate columns or records.
    Semicolon is the default ColumnDelimiter. ';'
    CRLF or &#13;&#10; is the default RecordDelimiter. -->
<!ELEMENT ColumnDelimiter (#PCDATA)>
<!ELEMENT RecordDelimiter (#PCDATA)>

<!-- The number of bytes skipped before reading of URL commences.
    Zero is the default when not specified. '0'
-->
<!ELEMENT SkipNumBytes (#PCDATA)>

<!-- End Simple Types -->
<!-- Start Complex Types -->
<!-- Self-explanatory -->
<!ELEMENT Range (From, (To | Length)?)>
<!ELEMENT FixedRange (From, (To | Length))>

<!-- The document element -->
<!ELEMENT DataSet (Version, DataSupplier?, Command*, Media+, Command*)>

<!-- Supported datatypes (mandatory) -->
<!ELEMENT AlphaNumeric EMPTY>
<!ELEMENT Date (Format?)>
<!ELEMENT Numeric ((ImpliedAccuracy | Accuracy)?)>

<!-- Supported codepages:
    Be careful to explicitly define RecordDelimiter when using
```

```
a non-default codepage.

    ANSI is the default codepage when not specified -->
<!ELEMENT ANSI EMPTY>
<!ELEMENT Macintosh EMPTY>
<!ELEMENT OEM EMPTY>
<!ELEMENT UTF16 EMPTY>
<!ELEMENT UTF7 EMPTY>
<!ELEMENT UTF8 EMPTY>

<!-- Supported file formats:
    FixedLength
    VariableLength -->
<!ELEMENT FixedLength ((Length | RecordDelimiter)?, ((FixedPrimaryKey+,
FixedColumn*) | (FixedColumn+)), ForeignKey*)>
<!ELEMENT FixedColumn (Name, Description?, (Numeric | AlphaNumeric | Date),
Map*, FixedRange)>
<!ELEMENT FixedPrimaryKey (Name, Description?, (Numeric | AlphaNumeric |
Date), Map*, FixedRange)>
<!ELEMENT VariableLength (ColumnDelimiter?, RecordDelimiter?,
TextEncapsulator?, ((VariablePrimaryKey+, VariableColumn*) |
(VariableColumn+)), ForeignKey*)>
<!ELEMENT VariableColumn (Name, Description?, (Numeric | (AlphaNumeric,
MaxLength?) | Date), Map*)>
<!ELEMENT VariablePrimaryKey (Name, Description?, (Numeric | (AlphaNumeric,
MaxLength?) | Date), Map*)>

<!-- Description of the entity supplying the data. (Optional) -->
<!ELEMENT DataSupplier (Name, Location, Comment)>

<!-- The first Media will contain index.xml. Importing will process each
media listed -->
<!ELEMENT Media (Name, Command*, Table+, Command*)>

<!-- Elements common to FixedLength & VariableLength are propagated to
Table. -->
<!ELEMENT Table (URL, Name?, Description?, Validity?, (ANSI | Macintosh |
OEM | UTF16 | UTF7 | UTF8)?, (DecimalSymbol, DigitGroupingSymbol)?,
SkipNumBytes?, Range?, Epoch?, (VariableLength | FixedLength))>

<!-- ForeignKeys denote joins or relationships between tables.
    To successfully join two tables make sure both the PrimaryKey
    and the referenced column (foreignkey) are of the same datatype.
    Results are undefined when joining two tables with different
    key datatypes. Most likely an error will occur. -->
<!ELEMENT ForeignKey (Name+, References)>

<!-- Maps AlphaNumeric columns from 'From' to 'To'
    ie. From          To
        =====
    True              1
    True              -1
    False             0

    Basically, a map is an associative container.

    The standard implementation only supports
    AlphaNumeric datatypes. The following
    conversions are NOT supported.

    Numeric          -> AlphaNumeric
    Date             -> AlphaNumeric
    AlphaNumeric     -> Date
    AlphaNumeric     -> Numeric

-->
<!ELEMENT Map (Description?, From, To)>
```

```
<!-- Documentation for table validity. -->  
<!ELEMENT Validity (Range, Format?)>  
  
<!-- End Complex Types -->
```

Anhang 2: Die Datei „index.xml“

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!DOCTYPE DataSet SYSTEM "gdpdu-01-08-2002.dtd">
<DataSet>
  <Version>1.0</Version>
  <DataSupplier>
    <Name>Test AG</Name>
    <Location>Musterhausen/Deutschland</Location>
    <Comment>Datentraegerüberlassung nach GDPdU vom 14.August 2002, Dr.
Mustermann, Tel: 01234 56789</Comment>
  </DataSupplier>
  <Media>
    <Name>allowances</Name>
    <Table>
      <URL>allowances.csv</URL>
      <Name>allowances</Name>
      <Description>Alle Spesen</Description>
      <!-- Diese Tabelle gilt von 1.Januar 2010- 31.Dezember 2010 -->
      <Validity>
        <Range>
          <From>20100101</From>
          <To>20101231</To>
        </Range>
        <Format>YYYYMMDD</Format>
      </Validity>
      <!-- Spezifiziert den Dezimaltrenner -->
      <DecimalSymbol>;</DecimalSymbol>
      <!-- Spezifiziert den Tausender-Separator -->
      <DigitGroupingSymbol>,</DigitGroupingSymbol>
      <VariableLength>
        <ColumnDelimiter>&#59;</ColumnDelimiter>
        <RecordDelimiter>&#10;</RecordDelimiter>
        <!-- ein Primaerschlüssel -->
        <VariablePrimaryKey><Name>oID</Name><AlphaNumeric/></VariablePrimaryKey>
        <VariableColumn><Name>Erstellungsdatum</Name><Date/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Ersteller</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Beschreibung</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Auszahlung
abgeschlossen</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Dienstreisender</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Buchungsmonat</Name><Date/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Bearbeitungsstatus</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Reisecharakter</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Startdatum der Reise</Name><Date/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Enddatum der Reise</Name><Date/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Reiseziel</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Reiseroute</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Anzahl
Übernachtungen</Name><Numeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Verkehrsmittel</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Zielland</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Kilometer</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Verwendung</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Verwendungsdatum</Name><Date/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Betrag</Name><Numeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Wechselkursbetrag</Name><Numeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Steuerpflichtig
ja/nein</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Steuerart</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
        <VariableColumn><Name>Anzahl
Frühstück</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
      </Table>
    </Media>
  </DataSet>

```

```
<VariableColumn><Name>Anzahl Mittag</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Anzahl Abendessen</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Anzahl Reisender</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Kostenloses Essen</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Währung 1</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Währung 2</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Wechselkurs</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Ankunftszeit</Name><Date/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Abfahrtszeit</Name><Date/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Trinkgeld</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Kosteneinheit</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
>
<VariableColumn><Name>Kostenträger</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Kostenstelle</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Kostenart</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<ForeignKey>
  <Name>userID</Name>
  <References>user</References>
</ForeignKey>
</VariableLength>
</Table>
<Table>
  <URL>user.csv</URL>
  <Name>user</Name>
  <Description>Alle Nutzer</Description>
  <!-- Diese Tabelle gilt von 1.Januar 2010- 31.Dezember 2010 -->
  <Validity>
    <Range>
      <From>20100101</From>
      <To>20101231</To>
    </Range>
    <Format>YYYYMMDD</Format>
  </Validity>
  <!-- Spezifiziert den Dezimaltrenner -->
  <DecimalSymbol>;</DecimalSymbol>
  <!-- Spezifiziert den Tausender-Separator -->
  <DigitGroupingSymbol>,</DigitGroupingSymbol>
  <VariableLength>
    <ColumnDelimiter>#59;</ColumnDelimiter>
    <RecordDelimiter>#10;</RecordDelimiter>
    <!-- ein Primaerschlüssel -->
    <VariablePrimaryKey>
      <Name>oID</Name>
      <AlphaNumeric/>
    </VariablePrimaryKey>
  <VariableColumn><Name>DerzeitAngestellter</Name><Numeric/></VariableColumn>
n>
<VariableColumn><Name>Anrede</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Stellung</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Name</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Telefon</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Handy</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Fax</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Straße</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>PLZ</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Ort</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Raum</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Geburtsstag</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Einstellungsdatum</Name><Date/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Entlassungsdatum</Name><Date/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Gehalt</Name><Numeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Titel</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
<VariableColumn><Name>Währung</Name><AlphaNumeric/></VariableColumn>
  </VariableLength>
</Table>
</Media>
</DataSet>
```

Anhang 3: Firmendarstellungen

Audicon GmbH

Die Audicon GmbH ist der führende Anbieter von Software-Lösungen, methodischem und fachlichem Know-how sowie Dienstleistungen rund um Audit, Risk und Compliance. Die Lösungen richten sich an Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Compliance- und Risiko-Manager sowie Revisoren und Rechnungsprüfer/Kämmerer.

Audicon – we care

Erstklassiger und umfassender Service werden bei Audicon großgeschrieben – ‚we care‘ steht für den Anspruch, Kunden bei der erfolgreichen Bewältigung ihrer Aufgaben zur Seite zu stehen. Neben moderner und aktueller Software gehören dazu Erfahrung, Methodik- und Fachwissen sowie technische Kompetenz. Ein breit gefächertes Dienstleistungsspektrum rundet das Angebot ab. Es umfasst Fach- und Praktikerseminare sowie Beratungsleistungen, die individuell auf Kundenbedürfnisse abgestimmt werden.

Marktposition

Erstklassige Produkte und Dienstleistungen sowie persönlicher Service zahlen sich aus – das beweist die Marktposition von Audicon. 23 der 25 in den Lünendonk®-Listen 2010 genannten führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Deutschland nutzen die Software-Lösungen des Unternehmens, ebenso 90 der 120 umsatzstärksten deutschen Firmen. Im Bereich der kommunalen Prüfung unterstützt Audicon zahlreiche Prüfer und Kämmerer bei der Umstellung auf die Prüfung doppischer Jahresabschlüsse.

Zu den Kunden von Audicon zählen zudem rund 14.000 Steuerprüfer der Finanzverwaltung. Sie verwenden IDEA und AIS TaxAudit Professional, seit 2002 offizielle Prüfsoftware der Finanzverwaltung, täglich bei der digitalen Betriebsprüfung. Im Ausland kommt die Software des Unternehmens ebenfalls zum Einsatz: Auch die vier weltgrößten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vertrauen auf Audicon Software.

Daten	Audicon GmbH Niederlassung Düsseldorf Neuer Zollhof 3 40221 Düsseldorf	Fon: +49 211 5 20 59 - 0 Fax: +49 211 5 20 59 - 120 E-Mail: info@audicon.net Web: http://www.audicon.net/
-------	---	--

Projektron GmbH

Die Projektron GmbH ist der Hersteller von Projektron BCS, der webbasierten Projektmanagement-Software für effiziente Projektarbeit. Gegründet wurde die Projektron GmbH im Januar 2001 von den Geschäftsführern Maik Dorl und Dr. Marten Huisinga sowie dem Projektron BCS-Entwickler Jörg Cohrs. Heute beschäftigt der Berliner Softwarehersteller über 60 Mitarbeiter an insgesamt sieben Standorten in Deutschland und der Schweiz. Das renommierte Produkthaus zählt europaweit über 400 Kunden. Weltweit agierende Konzerne wie Vodafone, Hella Aglaia, Bosch, E.ON, EADS oder Eurocopter vertrauen dabei genauso auf Projektron BCS wie mittelständische Unternehmen und öffentliche Einrichtungen.

BCS steht für „Business Coordination Software“ und drückt den Projektron-Anspruch aus, Kunden nicht nur im Projektmanagement optimal zu unterstützen, sondern auch unternehmensweit einsetzbare Funktionalitäten bereitzustellen. Weitreichende Werkzeuge für Projekte und Unternehmen vereint Projektron BCS professionell in einer Software. Individuell skalierbar und mit vielseitigen Customizing-Möglichkeiten lässt sich die Projektmanagement-Software von Projektron einfach und bedarfsgerecht an unternehmensspezifischen Anforderungen anpassen. Projektron BCS unterstützt bei der Projektplanung und Projektdurchführung, dem Controlling und der Auswertung von Projekten. Die Software ermöglicht eine kontinuierliche Kontrolle der Aufwände und Sachkosten. Projektrisiken werden reduziert, Projekte vergleichbar, das Multiprojektmanagement sowie das Projektportfoliomanagement unterstützt.

Ergänzend zur Software bietet die Projektron GmbH umfangreiche Serviceleistungen. Diese reichen von der intensiven Kundenbetreuung über zielgruppenspezifische Projektron BCS-Schulungen und individuelle Workshops bis hin zur passenden Anwenderunterstützung im Support. In der hauseigenen Entwicklungsabteilung wird Projektron BCS konsequent weiterentwickelt. Sowohl Projektron-Kunden wie auch Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft inspirieren zusätzlich das Entwicklerteam mit frischen, innovativen Ideen und aktuellen Forschungsergebnissen.

Daten	Projektron GmbH Charlottenstraße 68 10117 Berlin	Fon: +49 30 3474764-0 Fax: +49 30 3474764-999 E-Mail: info@projektron.de Web: http://www.projektron.de/
-------	--	--

Das Stralsund Information Management Team (SIMAT)

Das von Prof. Dr. Michael Klotz geleitete „Stralsund Information Management Team“ (SIMAT) ist am Fachbereich Wirtschaft der FH Stralsund angesiedelt. Es bündelt akademische Lehre und Forschung, Weiterbildungsangebote und Projekte im Themenbereich des betrieblichen Informationsmanagements. Informationsmanagement richtet sich auf die effektive und effiziente Nutzung der informationellen Ressourcen eines Unternehmens. Diese Zielsetzung wird heute von verschiedenen spezialisierten Fachrichtungen in der Informatik, der Wirtschaftsinformatik und der Betriebswirtschaftslehre verfolgt. Das SIMAT arbeitet insofern interdisziplinär, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte in Kompetenzzentren (Competence Center) fokussiert werden. Im Rahmen des RD&D-Ansatzes (Research, Development and Demonstration) dienen Labore, die mit aktuellen Tools des Informationsmanagements ausgestattet sind, sowohl der fachlichen Arbeit als auch zu Demonstrationszwecken. Eine intensive Kooperation mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten sowie mit privatwirtschaftlichen Unternehmen und die Mitarbeit in anwendungsnahen Fachorganisationen gewährleisten eine praxis- und lösungsorientierte Vorgehensweise. Die Zusammenarbeit mit Lehrstühlen anderer Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und eine umfangreiche Publikationstätigkeit stellen sicher, dass sich das SIMAT am State-of-the-Art des Informationsmanagements orientiert und diesen mitprägt. Auf diese Weise sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SIMAT in der Lage, anspruchsvolle Konzepte und Lösungen zu konzipieren und zu realisieren.

Das SIMAT versteht sich als Mittler zwischen akademischer Forschung und Lehre auf der einen, und der Wirtschaftspraxis auf der anderen Seite. Diese Transferaufgabe, verankert im Landeshochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommerns, bildet den Schwerpunkt der Arbeit des SIMAT. Forschung und Lehre werden nicht als Selbstzweck begriffen, sondern führen zu handlungsrelevanten, innovativen Konzepten und Lösungen, die in die Unternehmenspraxis transferiert werden. Die berufliche Weiterbildung bildet hierbei ein wesentliches Element.

Die anwendungsnahe Forschung am SIMAT ist auf eine ökonomische Verwertung hin orientiert. Es sollen Innovationen entwickelt und in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, Fach-Institutionen und Unternehmen in eine nachhaltige und profitable Praxis umgesetzt werden. Hierzu werden eigene F&E-Projekte auf dem Gebiet des Informationsmanagements und Innovationsprojekte mit Partnern durchgeführt. Zudem hat sich das SIMAT auf die betriebswirtschaftliche Begleitberatung bei IT-nahen Technologieprojekten spezialisiert. Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird die Möglichkeit eröffnet, an

der Lösung praktischer Problemstellungen zu arbeiten und sich so optimal auf das spätere Berufsleben vorzubereiten.

Die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten im SIMAT Einblick in die Arbeitsmethodik sowohl auf wissenschaftlichem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Aus den Projekten des SIMAT entstehen zahlreiche Abschlussarbeiten, die den Studierenden der FH Stralsund offen stehen. Das SIMAT bietet zudem eine berufliche Perspektive für Studierende, die sich als wissenschaftliche Mitarbeiter in der anwendungsnahen Forschung qualifizieren wollen.

Das SIMAT beteiligt sich zudem an der Diskussion der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Hierzu werden regelmäßig Arbeitspapiere veröffentlicht, die den Stand der Arbeit des SIMAT in die Öffentlichkeit tragen und zur Diskussion anregen sollen. Das SIMAT lädt zudem andere Wissenschaftler, aber auch Referenten aus der Praxis als Vortragende ein. Auf diese Weise lernen die SIMAT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie andere interessierte Studierende aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Fragestellungen aus erster Hand kennen. Erkenntnisse aus diesen Aktivitäten sowie aus den verschiedenen F&E-Projekten werden systematisch in die Lehre überführt, so dass alle Studierenden von der Forschungsarbeit des SIMAT profitieren können.

Zum Zwecke des ökonomischen Transfers verfolgt das SIMAT den RD&D-Ansatz (Research, Development and Demonstration). Hierzu werden Labore als Demonstrationsbereiche unterhalten. In den Laboren werden Produkte und Lösungen von Kooperationspartnern des SIMAT in den Bereichen des Informations-, Projekt- und Prozessmanagements betrieben. Auf dieser technischen Grundlage werden im Rahmen von Projekten durch das SIMAT-Team prototypische Lösungen erarbeitet.

Kontakt

FH Stralsund • SIMAT • Zur Schwedenschanze 15 • 18435 Stralsund

Ansprechpartner: Prof. Dr. Michael Klotz (Wissenschaftlicher Leiter)

☎ +49 (0)3831 45-6946

✉ michael.klotz@fh-stralsund.de

🌐 www.simat-stralsund.de

Verzeichnis der SIMAT-Arbeitspapiere

AP	Datum	Autor	Titel
01-09-001	01.2009	M. Klotz	Datenschutz in KMU – Lehren für die IT-Compliance
01-09-002	02.2009	M. Klotz	Von der Informationsgesellschaft zum Informationsarbeiter
01-09-003	09.2009	L. Ramin M. Klotz	Aufgaben und Verantwortlichkeiten von IT-Nutzern anhand von COBIT
01-09-004	10.2009	S. Kubisch	Corporate Governance gemäß BilMoG und SOX
02-10-005	06.2010	M. Klotz	PMBOK-Compliance der Projektmanagement-Software Projektron BCS
02-10-006	07.2010	A. Woltering	Kontinuierliche Verbesserung von Desktop-Services mittels Benchmarking
02-10-007	09.2010	M. Klotz	Grundlagen der Projekt-Compliance
02-10-008	11.2010	I. Kaminski	Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der digitalen Betriebsprüfung
02-10-009	12.2010	D. Engel/ N. Zdwomyslaw	Benchmarking-Studie Stralsund 2010
03-11-010	02.2011	E. Tiemeyer	Kennzahlengestütztes IT-Projektcontrolling – Projekt-Scorecards einführen und erfolgreich nutzen
03-11-011	05.2011	M. Klotz	Regelwerke der IT-Compliance – Klassifikation und Übersicht, Teil 1: Rechtliche Regelwerke
03-11-012	06.2011	M. Klotz	Konzeption des persönlichen Informationsmanagements
03-11-013	08.2011	H. Auerbach/ N. Zdwomyslaw	9. STeP-Kongress „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“
03-11-014	08.2011	M. Klotz	Rollen der Information im Unternehmen
03-11-015	08.2011	Ahlfeldt	eGuides in kulturellen Einrichtungen – deutschsprachige Museums-Apps
03-11-016	11.2011	S. Saatmann / I. Sulk / M. Klotz	Studie zu gewerblichen Strompreisen in Mecklenburg-Vorpommern – Strom als Wettbewerbsfaktor und Gegenstand der Standortvermarktung
04-12-017	04.2012	M. Klotz / I. Sulk / E. Wieck	GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware – Exemplarische Konzeption und Umsetzung